

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

35 (11.2.1953)



# BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38 Telefon 1130-32 Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3602; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1901; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161 Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2585. Erscheinung täglich morgens, außer sonntags - Erfüllungsort Karlsruhe - Monatsbezugspreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 84 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen - Anzeigenrundpreis: Die Anzeigenspaltmeterzelle 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 8

5. Jahrgang Mittwoch, 11. Februar 1953 Nummer 35

Rechtsradikales Wühlnest ausgehoben

## „Freikorps Deutschland“ verboten Ex-Gauleiter Frauenfeld und Beck-Broichsitter verhaftet

BONN (EB) — Das Bundeskabinett hat am Dienstag das rechtsradikale „Freikorps Deutschland“ verboten, weil seine Tätigkeit einen Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik darstellt. Die Landesregierungen wurden ersucht, das „Freikorps“ aufzulösen und jede weitere Betätigung zu unterbinden. Auf Weisung des Oberbundesstaatsanwaltes fanden am Dienstagvormittag 35 Hausdurchsuchungen bei „Freikorps“-Funktionären statt. Gleichzeitig wurden durch die deutschen Behörden verhaftet: der „Freikorps“-Führer und frühere SS-Führer Hermann Lamp, der „Freikorps“-Unterführer und frühere hauptamtliche SA-Führer Eberhard Hawranke, der ehemalige Gauleiter von Wien, Eduard Frauenfeld, sowie der Führer der „Bruderschaft Deutschland“ und ehemalige Generalstabsmajor Beck-Broichsitter. Die gegen den ehemaligen Gauleiter und Reichsstudienführer Gustav Scheel angeordnete Verhaftung konnte nicht durchgeführt werden, weil er gegenwärtig in britischem Gewahrsam in Werl ist.

Wie der Sprecher des Bundesinnenministeriums, Ministerialdirektor Egid, bekanntgab, soll keine Verbindung des „Freikorps“ zum Naumann-Kreis bestehen, wenn man von der „rein persönlichen Verbindung“ zu Scheel absehe. Das vorgefundene Material habe den Verdacht des Neonazismus in vollem Umfange bestätigt. Die „flligrantartige“ Untersuchung habe mehrere Monate in Anspruch genommen. Zwei Verhaftungen in Heidelberg

Erklärung über den Verlauf der Aktion angekündigt.  
DG als Unterschlupf der SRP  
Die rechtsgerichtete sogenannte „Deutsche Gemeinschaft“ ist am Dienstag im Regierungsbezirk Koblenz als Nachfolgeorganisation der Sozialistischen Reichspartei verboten worden. Bei einer Aktion gegen die verbotene kommunistische Freie Deutsche Jugend (FDJ) in Bayern sind nach vorläufigen Mitteilungen am Dienstag 28 Personen verhaftet und umfangreiches Aktenmaterial beschlagnahmt worden.  
Innenminister Dr. Wilhelm Högner kündigte am Dienstag im bayerischen Landtag ebenfalls an, daß Bayern in Kürze ein Verbot des „Deutschen Blocks“ beim Bundesverfassungsgericht beantragen werde. Das gegen den „Deutschen Block“ vorliegende Material werde in Kürze der Bundesregierung überreicht.  
Wir begrüßen es, daß die Bundesregierung nun endlich nach längerem Zuarbeiten die erforderlichen Maßnahmen gegen das rechtsradikale „Freikorps Deutschland“ eingeleitet hat, erklärte der Parteivorstand der SPD am Dienstag. Diese neofaschistische Organisation hatte trotz des verhältnismäßig kleinen Umfanges dem Ansehen Deutschlands in der Welt erheblich geschadet und dazu beigetragen, draußen das Mißtrauen gegen Deutschland wachzuhalten.

Von den zuständigen Stellen in den einzelnen Ländern wurden am Dienstag noch keine Einzelheiten zu der Aktion bekanntgegeben. In Hessen und Rheinland-Pfalz wurde mitgeteilt, daß die Organisation dort praktisch nicht existiert habe. In Baden-Württemberg, und zwar in Heidelberg, wurden nach Auskunft des Landeskriminalamts zwei Verhaftungen vorgenommen. Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe hat für Mittwoch eine

## Das Echo auf Frankreichs Zusatzprotokolle

Schwere Bedenken gegen Pariser Sonderwünsche / Neue Situation geschaffen

BONN (EB) — Die internationale Erörterung der französischen Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag, welche seit Mittwoch im sogenannten Interims-Ausschuß in Paris liegen und dort verhandelt werden, stellt in der Sache die gesamte Frage des Systems der europäischen Verteidigungsgemeinschaft auf eine neue Basis, erklärte man am Mittwoch in Bonner politischen Kreisen. Die Protokolle, über deren wichtigste Punkte wir bereits vor einiger Zeit berichteten, sind bisher nur in ihrem wesentlichen Inhalt bekanntgeworden, nicht in ihren Einzelheiten. Mit der Behandlung der Protokolle im Interims-Ausschuß wird bestätigt, daß die französische Regierung unter allen Umständen gewillt ist, die Zusatzprotokolle vor einer Ratifizierung im französischen Parlament von den ausländischen EVG-Partnern Frankreichs anerkennen zu lassen - im gegenseitigen Einverständnis mit der Auffassung, die bisher der Bundeskanzler wiederholt vertreten hat. Die Protokolle würden dann, wenn vielleicht auch nicht in der Form, so doch in der Sache Bestandteil der Verträge werden.

In sozialdemokratischen Kreisen wird vor allem an drei Punkten Kritik geübt, wenn auch noch eine ganze Reihe anderer Einwände zu weiteren Einzelheiten der Zusatzprotokolle, soweit sie bekanntgeworden sind, erhoben werden.  
In diesem Zusammenhang wird schließlich darauf hingewiesen, daß der Inhalt der Zusatzprotokolle nach französischen Wünschen zwar im Rahmen des gegenwärtigen Vertragssystems eine weitere Begünstigung der französischen Position mit sich bringen soll, gegen die man sich wenden müsse, andererseits könnten für künftige Verhandlungen außerhalb dieses Rahmens, d. h. wenn es nicht zur Ratifikation des EVG-Vertrages kommen sollte, darin auch Ansatzpunkte für neue Bemühungen liegen, auf einem anderen Wege zu besseren Ergebnissen zu kommen. Diese müßten auch den nord- und südost-europäischen Raum einschließen, für welche die gegenwärtigen Integrationspläne nicht in Betracht kommen.

wirft Bundeskanzler Dr. Adenauer vor, daß er zum Verbot der Bergarbeitergewerkschaft an der Saar bisher geschwiegen habe. Diese Maßnahme, so schreibt Dr. Mommer, sei der schwerste Schlag gegen die Wiedervereinigung Deutschlands im Westen gewesen. Hohe Beamte der Regierung Hoffmann behaupteten, daß Dr. Adenauer sich Frankreich an der Saar nur mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Opposition widersetze. Dr. Mommer erklärt weiter, der Bundeskanzler wolle die Saargesprache demnächst in Rom fortsetzen, ohne daß er zum Ausdruck gebracht hätte, daß die Verhandlungen zumindest mit Priorität um die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar gingen.

## Conant-Empfang ohne amerikanische MP

Der neue US-Hochkommissar traf in Bonn ein

BONN (EB) — Der neue US-Hochkommissar für Deutschland, Prof. Dr. James B. Conant, der am Dienstag mit seinem silbergrauen Sonderzug von Frankfurt aus am Bonner Hauptbahnhof eintraf, wurde zum erstenmal seit Bestehen des Besatzungsregimes nach den deutschen Protokollvorschriften empfangen. Die Absperrung wurde durch deutsche blaue Polizisten durchgeführt, die amerikanische MP war nicht erschienen. Im Namen der Bundesregierung begrüßte der Staatssekretär des Außen, Prof. Dr. Hallstein, den neuen Hochkommissar. Für das Diplomatische Corps sprach der Doyen, Nuntius Erzbischof Dr. Milnich, Begrüßungsworte. Im Fürstenzimmer des Bonner Hauptbahnhofes erklärte der neue US-Hochkommissar: „Ich komme mit dem festen Willen, mein möglichstes zu tun, um die erfreuliche

Entwicklung der letzten Jahre zu fördern, die zu einer so engen freundschaftlichen Verbindung unserer beiden Völker geführt hat.“ Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um die Arbeit seiner Vorgänger fortzuführen.  
Das Bundeskabinett begrüßte am Dienstag die Ankunft des neuen amerikanischen Hohen Kommissars, James Conant, der nunmehr „als Freund Deutschlands eine besondere Rolle in den deutsch-amerikanischen Beziehungen spielen wird.“ Conant sei ein besonderer Kenner der deutschen Verhältnisse und würde bereits den Übergang von der Stellung eines Hohen Kommissars in die Rolle eines Botschafters einleiten. Wie ein Regierungssprecher in Bonn mitteilte, genieße Conant das besondere Vertrauen der neuen amerikanischen Regierung und ihres Präsidenten Eisenhower.

## Mit Säure gegen Anti-Legionsplakate

MAINZ (dpa) - Ministerpräsident Peter Altmeier hat beim französischen Landeskommissar von Rheinland-Pfalz gegen das Abreißen der gegen die Werbung zur Fremdenlegion gerichteten Plakate der Jungsozialisten protestiert. Altmeier gab am Dienstag im Landtag von Rheinland-Pfalz den Inhalt eines Schreibens an die französischen Behörden bekannt, in dem er darauf hinweist, daß sachlich und rechtlich kein Anlaß zu dieser französischen Aktion gegeben sei. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Eugen Hertel teilte mit, daß in Koblenz Legionsanwärter von den Franzosen eingesetzt wurden, um die Plakate mit Wasserglas und Säure wieder zu entfernen. Mit Unterstützung der Bevölkerung hätten die Jungsozialisten diese Maßnahmen jedoch verhindern können.

## Unerhörter Druckversuch Nagibs auf deutsche Delegation

KAIRO (dpa) — Der ägyptische Ministerpräsident Nagib erklärte der von Staatssekretär Dr. Westrick geführten deutschen Wirtschaftsdelegation in Kairo am Montagabend, er sei von den deutschen Angeboten an Ägypten „nicht befriedigt“. Gleichzeitig schlug er der Delegation in einer „offenen“ Rede erneut vor, Deutschland solle das Wiedergutmachungsabkommen mit Israel entweder widerrufen oder den „angerichteten Schaden auf andere Weise beheben“. Eine materielle Entschädigung an Ägypten müßte „zum mindesten so groß sein, daß sie den Schaden für Ägypten wieder ausgleicht“, erklärte General Nagib unverblümt.

## Hilfe für Holland

BONN (dpa) — Die Bundesregierung hat am Dienstag der niederländischen Regierung zur Beseitigung der durch die Unwetterkatastrophe entstandenen Schäden umfangreiches technisches Gerät zur Verfügung gestellt. Damit wurde gleichzeitig einem einstimmigen Wunsch des Bundestags Rechnung getragen. Die Bundesregierung stellt für längere Zeit einhundert Dieselpumpen, einhundert Kilometer Feldbahngleise, vierzig Diesellokomotiven, dreitausend Kipploren, 570 Lastkraftwagen, fünfzig Wohn- und Geräterwagen, fünfzig Bulldozer, zehn Maschinen zum Auswerfen von Gräben, hundert Kipp-Lkw. und fünftausend Schubkarren zur Verfügung.

## Kurze Berichte aus aller Welt

- Hutige Zusammenstöße in Guatemala**  
Zu blutigen Zusammenstößen kam es am Montag in Guatemala, wobei fünfzehn bis zwanzig Personen getötet und etwa 35 verletzt worden sein sollen. Die Demonstrationen richteten sich gegen die Absetzung von vier der fünf Richter des Obersten Gerichtshofes und die Ernennung von Nachfolgern.
- Peron gab deutsche Patente zurück**  
In einer Audienz, bei der sämtliche Minister und der deutsche Botschafter Dr. Hermann Terdenge anwesend waren, gab der argentinische Staatspräsident General Peron am Montag 28 Patente und 1265 Warenzeichen an die früheren deutschen Eigentümer zurück.
- Neuer Weihbischof für Rottenburg ernannt**  
Papst Pius XII. ernannte den bisherigen Kanonikus der Kathedrale von Rottenburg, Dr. Wilhelm Sedlmeier, zum Weihbischof der Diözese Rottenburg. Gleichzeitige wurde Dr. Sedlmeier Titularbischof von Aulona.
- Saarbrücken spendet für Sowjetinnen-Flüchtlinge**  
Die Stadt Saarbrücken will in diesem Jahr zu Gunsten der Sowjetinnenflüchtlinge und Uberschwemmungsopter auf ihrem Rosenmontagsfestzug verzichten, der zum erstenmal nach dem Kriege wieder stattfinden sollte.
- „Arbeitsgemeinschaft der selbständig Schaffenden“**  
Die sozialdemokratische „Arbeitsgemeinschaft der selbständig Schaffenden“ wird am 18. und 19. April in Essen ihre erste Bundestagung durchführen, in deren Rahmen der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer auf einer öffentlichen Kundgebung sprechen wird.
- Pensionsbesprechungen in Gmunden erfolgreich abgeschlossen**  
Die deutsch-österreichischen Besprechungen über die Erfüllung von Versorgungsansprüchen heimatsvertriebener Volksdeutscher wurden am Dienstag im oberösterreichischen Kurort Gmunden erfolgreich abgeschlossen.
- Amerikanische Transportmaschine über der Eifel abgestürzt**  
Eine zweimotorige amerikanische Transportmaschine ist am Dienstag über der Eifel abgestürzt. Die fünfköpfige Besatzung kam ums Leben.
- Eden Mitte April in der Türkei**  
Der britische Außenminister Anthony Eden wird, wie am Dienstag in Istanbul verlautete, am 8. April zu seinem angekündigten Besuch in die Türkei kommen.
- Lemay besichtigt US-Stützpunkte in Marokko**  
Der Chef des amerikanischen strategischen Luftkommandos, General Lemay, traf am Dienstag in der marokkanischen Hauptstadt Rabat ein. Lemay wird amerikanische Luftstützpunkte in Nordafrika und Europa besichtigen.
- Shigemitsu wurde Parteivorsitzender**  
Die Konservativ-Fortschrittliche Partei Japans hat den nach dem Kriege wegen Kriegsverbrechen verurteilten und 1946 aus dem Zuchthaus entlassenen ehemaligen japanischen Außenminister Naoto Shigemitsu zum Vorsitzenden wiedergewählt.

## Adenauer schweigt zur Kutsch-Aktion

Französisch-saarländische Konferenz nahm Arbeit auf

PARIS (dpa) — Die Teilnehmer der französisch-saarländischen Konferenz traten am Dienstagvormittag unter Vorsitz des Staatssekretärs des Außen, Maurice Schuman, in Paris zu ihrer ersten Arbeitssitzung zusammen, um die Tagesordnung für die Beratungen über die geplante Revision der französisch-saarländischen Wirtschaftskonventionen festzulegen. Die Beratungen der Konferenz wurden auf Donnerstag vertagt, nachdem die Tagesordnung festgelegt und vier Ausschüsse — für die Wirtschaftskonventionen, die Bergwerksverwaltung im Saarland, für Steuerfragen und für rechtliche Fragen — gebildet worden waren. Im SPD-Pressedienst äußerte sich am Dienstag der Bundestagsabgeordnete Dr. Karl Mommer in einem Artikel zur Saarfrage und

wirft Bundeskanzler Dr. Adenauer vor, daß er zum Verbot der Bergarbeitergewerkschaft an der Saar bisher geschwiegen habe. Diese Maßnahme, so schreibt Dr. Mommer, sei der schwerste Schlag gegen die Wiedervereinigung Deutschlands im Westen gewesen. Hohe Beamte der Regierung Hoffmann behaupteten, daß Dr. Adenauer sich Frankreich an der Saar nur mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Opposition widersetze. Dr. Mommer erklärt weiter, der Bundeskanzler wolle die Saargesprache demnächst in Rom fortsetzen, ohne daß er zum Ausdruck gebracht hätte, daß die Verhandlungen zumindest mit Priorität um die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar gingen.

## Anschlag auf Sowjetgesandtschaft in Tel Aviv

Israelische Regierung: „Feige Ausschreitungen“ / Mehrere Verhaftungen

TEL AVIV (dpa) — Die israelische Regierung hat am Montagabend den Bombenanschlag auf die sowjetische Gesandtschaft in Tel Aviv als feige Ausschreitung verurteilt. Bei dem Anschlag wurden am Montag drei Angehörige des Gesandtschaftspersonals verletzt, die Innenräume des Gebäudes gingen in Trümmer.  
Bei dem Bombenanschlag wurde u. a. die Gattin des sowjetischen Gesandten, Claude Jerschowa, am Gesicht, am Bein und an der Hand leicht verletzt, wie am Dienstag in Tel Aviv bekannt wurde.  
Die israelische Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten — es

sollen nach Mitteilung von halbamtlicher Seite etwa 30 Personen sein — befindet sich der Führer der „Antikommunistischen Liga“, Habib Shiber. Außerdem wurde ein Clubhaus dieser Organisation von der Polizei durchsucht.

## 30 Tote bei Flugzeugabsturz in Aegypten

KAIRO. (dpa) — Dreißig Offiziere und Mannschaften der ägyptischen Streitkräfte kamen am Dienstag beim Absturz eines Transportflugzeuges der ägyptischen Luftwaffe in der Nähe von Kairo ums Leben.  
Die ägyptische Maschine stürzte in der Nähe eines Rasenhauses an der Wüstenstraße zwischen Suez und Kairo ab. Nur fünf Insassen kamen mit dem Leben davon. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt.

### Alles für unsere Kinder?

W.L. Heute wird in der Verfassungsgebenden Landesversammlung in Stuttgart ein Schulgesetz verabschiedet werden, durch das generell die Schulpflicht von acht auf siebenzehnjährige herabgesetzt werden soll. Die Gründe für die Herabsetzung sind: Angleichung des Schuljahresbeginns und -endes im neuen Bundesland und die organisatorische Unmöglichkeit, für die Entlassungsjahrgänge noch drei Monate über Ostern hinaus Lehrer und Klassenräume zu finden.

Dieses Gesetz stieß von Anfang an bei fast allen Parteien auf Bedenken. Es gibt kaum jemand, der gerade für die Jahrgänge, die in den nächsten Jahren zur Entlassung kommen, eine Verkürzung der Schulpflicht verantworten kann. Von sozialdemokratischer Seite wird deshalb gefordert, daß diese offenbar nicht zu vermeidende Verkürzung ausgeglichen werden muß durch die Verbesserung der Berufsschule und durch die Möglichkeit, das neunte Schuljahr dort durchzuführen, wo eine Gemeinde es will und auch die räumlichen Voraussetzungen geschaffen sind. Um diese Frage geht die Auseinandersetzung.

Das Gesetz sieht vor, daß für Kinder, die keine Lehrstelle oder eine andere Arbeitsstelle gefunden haben, ein neuntes Schuljahr eingeführt wird. Es soll der Vertiefung der Allgemeinbildung, aber auch der Berufsvorbereitung dienen. Gleichzeitig aber sieht das Gesetz vor, daß Gemeinden, die generell ein neuntes Schuljahr mit den gleichen Aufgaben einführen wollen, dazu ermächtigt werden. Das wird besonders von der CDU abgelehnt, die zum Teil sogar grundsätzliche Bedenken gegen das neunte Schuljahr geäußert hat. So sprach sich der Abgeordnete Stoß kürzlich dafür aus, daß die Schulzeit überhaupt nicht verlängert werden solle, weil auf dem Lande durch die Verlängerung der Schulzeit „die Sittlichkeit gefährdet“ sei.

Tatsächlich denkt im Augenblick niemand daran, die Schulzeit durch Gesetz auf neun Jahre zu verlängern, denn es fehlt dafür an Lehrern und Schulräumen. Aber es geht darum, ob man das neunte Schuljahr für nötig hält oder nicht. Und da trennen sich die Geister. Die SPD und wohl auch die Mehrheit der FDP und der BHE sind der Meinung, daß die Volksschule, wenn sie den heute an die Jugend gestellten Anforderungen gerecht werden will, das neunte Schuljahr als das Jahr der Berufsvorbereitung nötig hat.

Dagegen sind natürlich manche Eltern und ebenso natürlich manche Arbeitgeber. Es ist kein gutes Zeichen von Elternpflicht, wenn nur deshalb das neunte Schuljahr verweigert wird, weil das Kind dadurch ein Jahr später Geld verdienen kann. Und es ist kein gutes Zeichen von Arbeitgeberauffassung, wenn von verschiedenen Wirtschaftsgruppen das neunte Schuljahr abgelehnt wird, weil man fürchtet, dadurch nicht rechtzeitig genügend Lehrlinge zu erhalten. Jedermann aber weiß, daß unsere jetzt zur Schulentlassung kommende Jugend (von dreizehnhalb Jahren an) weder körperlich noch geistig reif ist. Jeder Arbeitgeber klagt, daß diese Jugend weder richtig rechnen noch schreiben könne.

Es geht jetzt darum, ob man wenigstens im Grundsatz die Notwendigkeit des neunten Schuljahres anerkennt und ob man den Gemeinden, die dazu bereit sind, gestattet, in ihrem Bereich das neunte Schuljahr einzuführen. Tut man das nicht, so bedeutet es, daß sich durch dieses Gesetz das neunte Schuljahr nur auf diejenigen Kinder erstreckt, die noch nicht zum Zug kommen konnten. Das bedeutet gleichzeitig, daß man sozusagen eine Jugendbetreuungsstelle schaffen, also Sozialpolitik betreiben will.

Dazu muß uns die Jugend zu schade sein. Wer immer so gern von der Jugend redet, kann hier betonen, ob er es ernst damit meint. Es wird vermutlich zu einem harten Kampf kommen. Die Jugend aber möge ein Augenmerk auf die Abgeordneten richten.

### CDU greift über Bauernverbände an

Offensichtlicher Mißbrauch der Berufsorganisationen für CDU-Parteipolitik

STUTT GART (EB) — Die CDU-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg hat am Dienstag in einer Fraktionsitzung „einmütig die Abberufung des badisch-württembergischen Landwirtschaftsministers Friedrich Herrmann (FDP/DVP) gefordert“. Die CDU will im Parlament einen entsprechenden Antrag einbringen. Die Aktion der CDU ist offensichtlich auf die Kampagne zurückzuführen, die der CDU-Abg. und Vorsitzende des Bauernverbandes von Württemberg-Baden, Minister a. D. Heinrich Stoß gegen den Landwirtschaftsminister entfacht hat. Dies geht aus daraus hervor, daß der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der drei südwestdeutschen Bauernverbände am Dienstag in Stuttgart in einer „einmütig angenommenen Entschließung jede Zusammenarbeit mit Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann ablehnt“. Die drei Bauernverbände werden ausschließlich von CDU-Abgeordneten als Vorsitzende geführt. Landwirtschaftsminister Herrmann hatte die Bauernverbände des Landes, zuletzt am 31. Januar auf einer Bauernversammlung seines Heimatkreises Oehringen, darauf verwiesen, daß sich die Führung der Verbände von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten lassen und versuche gegen die Landesregierung zu arbeiten. Der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Minister a. D. Heinrich Stoß, gehört der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg an, in der sich die CDU in der Opposition befindet. Die Präsidenten der Bauernverbände von Südwürttemberg-Hohenzollern und Südbaden, Bernhard Bauknecht und Lambert Schill, sind CDU-Bundestagsabgeordnete.

Herrmann vertritt die Ansicht, daß berufsständische Organisationen wie die Bauern-

verbände eine parteipolitisch unabhängige Führung haben müßten. Die Auseinandersetzungen zwischen Stoß und Herrmann spielten sich zum Teil auch in der Verfassungsgebenden Landesversammlung ab.

Maier: „Antrag unzulässig“  
Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier teilte am Dienstagabend nach einer Ministerratssitzung vor der Presse mit, daß er eine gemeinsame Aussprache zwischen Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann und Vertretern des Bauernverbandes und der Genossenschaften vorgeschlagen habe. Dr. Maier bedauerte, daß es ihm wegen seiner Erkrankung nicht früher möglich gewesen war, in die Auseinandersetzung um den Landwirtschaftsminister vermittelnd einzugreifen.

Den CDU-Antrag auf Entlassung Herrmanns, von dem Dr. Maier erst während der Pressekonferenz Kenntnis erhielt bezeichnete der Ministerpräsident als unzulässig. Ein Mißtrauensantrag könne nach dem Ueberleitungsgesetz nicht gegen einen einzelnen Minister, sondern nur gegen die ganze Regierung eingebracht werden.

#### FDP-Verfassungsklage

zu Bundesnotenbankgesetz

BONN (dpa) — Die FDP-Bundestagsfraktion hat das Bundesverfassungsgericht in einer Klage aufgefordert, festzustellen, daß ein Bundesnotenbankgesetz nicht vom Bundesrat gebilligt zu werden braucht und ein gegenständlicher Bundesratsbeschluß gegen das Grundgesetz verstößt. Der Bundesrat hatte den Regierungsentwurf des Bundesnotenbankgesetzes für zustimmungspflichtig erklärt und eine Reihe von Abänderungen gewünscht, die eine stärkere Föderalisierung zur Folge haben würden.

### Regierung will an Wahlgeseß festhalten

Kabinettt kündigt „verbindliche Erklärung“ zu Bundesratsbeschluß an

BONN (dpa) — Das Bundeskabinettt faßte am Dienstag den Entschluß, an seinem von allen Seiten, zuletzt auch vom Bundesrat abgelehnten, Entwurf zum Wahlgeseß festzuhalten. Ein Sprecher der Bundesregierung gab dies am Dienstag kurz bekannt, und teilte lediglich mit, das Kabinettt habe in einer Diskussion über die Beschlüsse des Bundesrates „eine klare Meinung erarbeitet, über deren Inhalt er noch nichts sagen könne“. Wie der Sprecher sagte, hat Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr die Beschlüsse des Bundesrates zum Wahlgeseßentwurf „vorgelesen und erläutert“. Die Bundesregierung werde auf ihrer nächsten Kabinettsitzung eine verbindliche Stellungnahme abgeben.

Das Kabinettt beschloß ferner, dem Parlament bis zu den Bundestagsneuwahlen noch zwanzig bis fünfundschrzwanzig „wichtige und etwa die gleiche Anzahl formaler Gesetze von geringer Bedeutung“ zur Verabschiedung zuzuleiten. Andere Gesetzesvorlagen sollen nicht mehr eingebracht werden. Der Bundesbeauftragte für die Umsiedlung Dr. Peter Paul Nahn wurde zum Leiter der Zentralstelle im Bundesflüchtlingsministerium berufen, die auf Beschluß der letzten Ministerpräsidenten-Konferenz für die Ueberführung der Sowjetzonen-Flüchtlinge in das Bundesgebiet eingerichtet werden soll. Die Regierung beschloß außerdem, einen Betrag von 625 000 Mark für das erweiterte technische Belastungsprogramm der Vereinten Nationen für unterentwickelte Länder bereitzustellen. Im Vorjahr hatte die Bundesrepublik 500 000 Mark hierfür ausgegeben.

CDU-Altmeier contra CDU-Schröder

Gegen das Bestreben, den Bundesrat von den Entscheidungen über das neue Bundeswahlge-

set auszuschalten, wandte sich am Dienstag mit Nachdruck der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier (CDU). Zu Ausführungen des stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Gerhard Schröder, erklärte Altmeier einem dpa-Vertreter, es könne sich hierbei — vor allem bei der unschönen Kritik an der Arbeit des Bundesrates — nur um die persönliche Auffassung des Abgeordneten handeln. Die „Büttelrolle“, die Schröder dem Bundesrat zugestehen möchte, stehe in eklatantem Widerspruch zum Grundgesetz. Im Bundesinnenministerium sollte bei allen kommenden Entschlüssen in dieser Frage kein Zweifel darüber bestehen, daß auch diejenigen Länder, die, wie Rheinland-Pfalz, ihre endgültige Stellungnahme zum Bundeswahlgesetz zurückstellen wollen, in der letzten Bundestagsitzung bereits ausdrücklich auf die „rechtlichen und politischen Bedenken gegen den vorgelegten Gesetzentwurf“ hingewiesen hätten.

Auch Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier bezeichnete am Dienstagabend vor der Presse in Stuttgart die Aeußerung Schröders zur Bundesratsabstimmung als „wenig überlegt“. Dr. Maier sagte, die Auffassung über die Gesetzesvorlagen seien im badisch-württembergischen Ministerat einheitlich gewesen. Alle drei Koalitionsparteien hätten den Wahlgeseßentwurf schon früher ohne vorherige Fühlungnahme abgelehnt. Bei dem Bundestagswahlgesetz handle es sich um eine rein politische Entscheidung. Seine Partei habe eine klare ablehnende Haltung eingenommen. Der Ministerpräsident bedauerte, daß man wenige Monate vor der Bundestagswahl noch nicht wisse, nach welchem Wahlrecht gewählt werden soll.

### Ganztägige Sitzung des Landtages

STUTT GART (sw) — Die Verfassungsgebende Landesversammlung Baden-Württemberg tritt am Mittwoch zu ihrer 25. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem drei Große Anfragen sowie sieben Gesetzesvorlagen, darunter der Entwurf eines Wohnungsbaugesetzes und der Gesetzentwurf über Schuljahresanfang und Beginn der Schulpflicht. Die Großen Anfragen befassen sich mit dem Eisenbahnunglück bei Heutingsheim, mit dem Streik in den Zeller Textilbetrieben und mit der Errichtung neuer Senate beim Landesversicherungsamt Württemberg-Baden.

### General Kuntze aus Landsberg entlassen

BONN (dpa) — Der in Landsberg inhaftierte ehemalige General Walter Kuntze ist nach Mitteilung der amerikanischen Hohen Kommission vom Dienstag mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf Ehrenwort aus der Haft entlassen worden. Kuntze war am 19. Februar 1948 im Nürnberger Prozeß gegen die Südost-Generäle zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden.

### Auch Uni Bonn gegen Mensuren

BONN (EB) — Nach den Universitäten von Hamburg und Freiburg hat nun auch die Universität der Bundeshauptstadt Bonn das Schließen von Bestimmungsmensuren für unzulässig und unerwünscht erklärt, obwohl das Bundesgericht am 29. Januar die Strafbarkeit dieser Mensur aufgehoben hatte. Die Bonner Universität wird gegen jeden Studenten, der eine Bestimmungsmensur sichtet, disziplinarisch vorgehen, wobei ein solches Verfahren mit dem Ausschluss enden kann. Man vertritt in Bonn die Meinung, daß das Mensurenrecht ein „prä-historischer Akt“ und dem Tötewieren gleichzusetzen sei.

### Verrats-Prozeß nun auch in Lüneburg

LÜNEBURG (dpa) — Vor dem Lüneburger Landgericht begann am Dienstag ein Prozeß gegen den 35 Jahre alten Polizeiwachtmeister Hans-Joachim Grothe, der sich wegen schwerer passiver Bestechung in zwei Fällen sowie wegen versuchten und vollendeten Verrats von Staatsgeheimnissen zu verantworten hat. Er wird beschuldigt, während seiner Tätigkeit als Kriminalbeamter im Flüchtlingsdurchgangslager Uelzen-Bohdamm Geheimnisse, die ihm dienstlich bekannt wurden, an den Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone gegen Entgelt verraten zu haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern.

### Ollenhauer warnt vor „dem Dulles“

BONN. (dpa.) Eindringlich warnte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer seine Fraktionsfreunde und deren Frauen vor „dem Dulles“. Seine Warnung hatte aber weder mit der Politik noch mit dem US-Außenminister etwas zu tun, sondern wurde am Montag auf einem heiteren Fraktionsabend ausgesprochen, über dem das Karnevalsmotto stand „Es treht sich alles, alles um den Dalles“. Eine „Tombola ohne Nieten“ half dann auch manchem aus „dem Dalles“. Alterspräsident Paul Löße erhielt unter viel Beifall einen großen Frühstückskorb, während Ollenhauer selbst und Vizepräsident Carlo Schmid sich mit einem Paket Kaffee begnügen mußten. Bis spät in die Nacht hinein tanzte und schwitzte man in dem heißen Saal, bis gegen 12 Uhr der Parteivorsitzende kurz entschlossen den Rock auszog und damit das Signal zur „Marscherleichterung“ gab.

## Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

42. Fortsetzung

Sie wahrte ihn nicht ab, als er die Knöpfe öffnete und sie unter dem Mantel umschlang. Sie lehnte ihre Wangen an seine, und so blieben sie liegen. Doch als er von seinem Besuch zu Hause erzählte, richtete sie sich auf und sah ihn an. Er beschrieb die Hochschule und den Hafen, die Eltern, die Lehrer, und alles, was er sagte, hatte den Unterton: Ich will nicht zurück, ich bleibe hier!

„Aber du mußt doch wieder nach Hause!“ sagte sie fest und doch mit einem zitternden Unterton.

Er nahm ihre Hand und tätschelte den Arm hinaus.

„Nein“, sagte er, „ich muß nicht nach Hause, niemand kann mich zwingen, wieder fortzugehen.“

Sie beugte sich über ihn, küßte ihn, drückte ihr Gesicht an seinen Hals, während ihr Haar ihm auf Mund und Augen fiel. Er küßte sie wie ein Verdursteter, gierig und wild, und sie lachte verzückt und stemelos.

Jetzt war es, als ob es so sein mußte, als er ihr ihren Mantel auszog, ihr Kleid öffnete und es über die Schultern streifte. Ihr Körper düftete von Jugend und Frische, ihre Brust spannte sich unter dem Halter und sie lag regungslos, als er die schmalen Achselbänder löste.

„Liebst du mich?“

„Ja, ich liebe dich!“

„Ich höre es so gern, wenn du es sagst!“

„Ach, und es ist so schön, wenn du mich so betrachtest — denn so darf niemand anders mich sehen!“ Sie zog ihn zu sich herab, drückte seinen Kopf gegen ihre Brust und flüsterte: „Vor dir schäme ich mich nicht, es ist, als

seiest du ein Teil von mir, als gehörten wir immer zusammen.“

„Ja, ja, wir bleiben immer zusammen! Ich werde nie jemand anders lieben als dich.“ Er küßte sie, dann lagen sie still und lauschten auf das Schlagen ihrer Herzen. Sie preßten sich dicht aneinander, warteten auf alles und auf nichts, wünschten, daß die Zeit vergehe, und gleichzeitig, daß dieser Augenblick ewig dauern möge!

Dann sahen sie sich an und fragten: „Wollen wir noch ein Stückchen gehen?“

Die Wirklichkeit nahm sie wieder gefangen, jedoch nicht ganz. Als sie zum Strand hinunterkamen, war der Mond aufgegangen, und sein Schein fiel in einer langen, zitternden weißen Bahn bis zu ihren Füßen. Alles war still und die Klippen und der Sand strahlten Sonnenwärme aus. Sie blieben eine Weile stehen und waren ganz benommen von dem Anblick. Plötzlich faßten sie ihre Hände und sie lachten:

„Wollen wir baden?“

„Ohne Badeanzüge?“

„Was schadet es, wir wissen doch, wie Menschen aussehen.“

„Ja, das ist wahr“, lachte sie, stellte sich auf die Zehen und küßte ihn auf die Nasenspitze.

„Wollen wir sehen, wer zuerst im Wasser ist? Eins zwei, drei, fertig — los!“

Sie liefen jeder nach einer Seite, rissen sich die Kleider vom Leib, und sie schrie, den Kopf in ihrem Kleid verborgen:

„Denk daran, wer zuerst ohne Zeug im Wasser ist!“

Der Sand spritzte um ihre Füße, und er erreichte den Wasserraum fünf Schritte vor ihr. Dann spielten sie im Mondschein, bespritzten einander mit Wasser, jagten sich

und lachten. Und der Strand war öde, soweit das Ohr hören und das Auge sehen konnte.

Plötzlich wurden sie still, gingen näher aufeinander zu und sahen sich an. Sie standen wie Statuen da, mit ernsten, erregten Gesichtern, und das silberglitzernde Wasser spielte bis zu ihren Hüften. Langsam, sehr langsam schritten sie aufeinander zu, ergriffen sich an den Händen, und sie legte ihre Stirn an seine Brust.

„Ist es dir klar, in was wir uns begeben?“ flüsterte er mit zitternder Stimme.

„Ach, ich liebe dich doch so sehr!“

Er lachte leise, hob sie auf und trug sie auf den Grashang, wo ihre Kleider lagen.

„Soll es auch wirklich sein?“

„O ja, ja...“

Sie scherzte und packte ihn fester um den Hals.

„Kann ich denn etwas dafür, daß ich dich so grenzenlos liebe?“

Wie sehr sie auch brannte — sie fürchtete sich! Ihr Gesicht war gespannt und ihre Augen starrten weit offen in die seinen, als müsse sie sich damit an ihn klammern, um nicht zu vergehen, wenn Lust und Entsetzen miteinander rangen...

Ihr Ausdruck wurde weicher, ihr Mund lächelte, und die Augen sahen in die Ferne, blind, glücklich, in den Mond.

„Sieh einmal“, flüsterte sie, als sie sich aneinanderschmiegte, „vorhin stand er noch links am Kiefernzipfel, und jetzt steht er gerade darüber. Sieh, Göran, der Mond war Zeuge...“

„Ja, Kerstin!“ flüsterte er. „Und er sieht so freundlich aus.“

Das Mädchen zuckte die Achsel und runzelte die Augenbrauen:

„Nein, ich kann den Mond nicht leiden! Er starrt wie ein großes, böses Auge, finde ich.“

Der Mond stand im Südwesten und über die See stieg das bleiche Licht der Morgendämmerung auf, als sie den Heimweg antraten. Sie froren und gingen mit ver-

schlungenen Armen, müde und unsicher straukelnd über Wurzeln und Steine.

Das Gehen tat ihnen gut, und als der Wald lebendig wurde, sahen sie einander an und lachten. Doch als sie wieder den Waldestrand erreicht hatten und der Mond wie eine überflüssige, blasse Laterne an dem strahlenden Himmel hing, merkte er, daß ihr Lachen verzerrt war.

„Was ist denn? Bist du traurig?“ fragte er.

„Ich weiß nicht — ich bin wohl zu müde, um überhaupt etwas zu sein.“

„Bereust du es?“ fragte er voller Scham und verbarg sein Gesicht in ihrem Haar, in dem noch Gras und kleine Zweige hingen.

Dann richtete er sich wieder auf, und sie wandte ihm ihr Gesicht zu. Ihr Mund hatte einen bitteren Zug, es war, als wäre sie in diesen wenigen Stunden älter geworden. Ihre Lippen zitterten, doch ihre Stimme war fest, und ihre Augen blickten trocken und ernst.

„Was hätte es einen Zweck, zu bereuen!“

Sie faßte ihn mit schmalen, gespreizten Fingern an den Schultern und lehnte sich an ihn. Ihn überkam eine Woge von Zärtlichkeit, und er drückte sie fest an sich.

„Göran, vergiß mich nicht!“ flüchte sie. Jetzt war ihre Stimme dunkel und beschwörend.

„Nein, nein, ich werde dich nie vergessen!“

„Aber in der nächsten Woche, wenn du wieder zu deinen Eltern fährst — im nächsten Jahr...“

Es war, als schlüchzte er auf. Sie strich ihm über das Haar.

„Mein Herzallerliebster!“

„Kerstin, ich reise nicht. Ich bleibe hier!“

Sie beugte den Kopf, als sei der Gedanke zu schwer zu ertragen.

„Ist es dir nicht recht?“

„Doch, doch, mehr als ich sagen kann!“

Am nächsten Tag bekam er eine Karte: „Komm sofort nach Hause!“

Er antwortete: „Ich bleibe hier, es hat keinen Zweck, mich zu überreden, mein Entschluß ist unabänderlich.“ (Fortsetzung folgt)

# Der kalte Streich an der Saar

### Neuer Schlag der Saar-Regierung gegen Arbeiterrechte

(Von unserem ständigen Saar-Mitarbeiter)

SAARBRÜCKEN. — Der Innenminister des Saargebietes, Dr. Hector, hat die Drehungen, die Ministerpräsident Hoffmann anlässlich seiner Regierungserklärung bei Bildung der neuen Koalitionsregierung zwischen Christlicher Volkspartei und der SPS, die der Politik Hoffmanns und Grandvals widerstrebenden Kräfte an der Saar mit allen Mitteln auszuschalten, wahr gemacht. Drei Tage vor Beginn der Verhandlungen über die Abänderung der Konventionen zwischen der französischen Regierung und der Saar-Regierung wurde die Organisation der saarländischen Bergarbeiter, der Industrieverband Bergbau, aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

Die Begründung des saarländischen Innenministeriums will die wahren Absichten der Saar-Regierung, die darauf hinausgehen, mit allen Mitteln den Widerstand der Saar-Bevölkerung gegen die endgültige Trennung der Saar von Deutschland zu brechen, verschleiern und zieht Gründe zur Auflösung des I. V. Bergbau hervor, die jeder Grundlage entbehren.

#### Mißlungene Spaltungsversuche

Das jetzige Verbot ist darauf zurückzuführen, daß die Absicht der separatistischen SPS, den I. V. Bergbau durch Spaltung zu lähmen, mißlang. Am 20. November 1952 wurde bekanntlich der erste großangelegte Versuch unternommen, durch Besetzung des Gewerkschaftshauses mit Polizeigewalt, und einige Tage später durch Verbot der Abhaltung der außerordentlichen Generalversammlung in Neunkirchen die Bergarbeiter zu verwirren und sie von ihrem I. V. Bergbau zu trennen. Als durch ordentlichen Gerichtsentscheid der rechtmäßige Vorstand des I. V. Bergbau wieder in seine Rechte eingesetzt wurde, schritt man zu dem Versuch einer direkten organisatorischen Spaltung und Bildung einer sogenannten „I. G. Bergbau“, an deren Spitze Landtagsabgeordneter der SPS, Petri, gestellt wurde. Aber auch dieser Versuch mißlang völlig.

Die außerordentliche Generalversammlung des I. V. Bergbau vom 31. Dezember 1952 in Sulzbach, auf der von 318 Delegierten 287 ver-

durch Artikel 57 Absatz 2 der Saar-Verfassung ausgeschlossen sei.

In der internationalen freien Gewerkschaftsbewegung ist es allgemeine Erkenntnis, daß die Wahrnehmung wirtschaftlicher und sozialer Interessen der Arbeitnehmer von den politischen und staatlichen Verhältnissen nicht zu trennen sind. Ganz besonders aber im Saargebiet, wo die Verfassung zugleich als Staatsvertrag zwischen dem Saargebiet und Frankreich angesehen wird und die zwischen der französischen Regierung und der Saar-Regierung im März 1950 abgeschlossenen Konventionen dieser sogenannten Verfassung gleichberechtigt zur Seite stehen. Die Interessen der Saar-Bergarbeiter werden durch die Konvention über die Saar-Gruben so stark beeinträchtigt, daß bis heute der Saar-Bergarbeiter kein Tarifvertragsrecht genießt, obwohl das saarländische Gesetz über Tarifverträge und Schlichtungswesen den Saar-Bergbau nicht ausschließt.

Es ist also besonders an der Saar zwingend, daß der rein gewerkschaftliche Kampf um Lohn- und Tariffragen nicht von der politischen Gestaltung des Saargebietes getrennt werden kann. Der I. V. Bergbau hat immer er-

klärt, daß, unbeschadet der Tatsache, daß die Gestaltung der politischen Verhältnisse eine Angelegenheit des Parlaments ist, er das Gewicht seiner Organisation gegenüber den politisch gestaltenden Kräften zur Geltung zu bringen habe. In diesem Sinne wirken auch alle anderen freien Gewerkschaften der Welt.

#### Kein einziger Kommunist im Vorstand

Was schließlich die weitere Behauptung des Innenministers betrifft, daß der I. V. Bergbau im Begriff sei, von der KP des Saargebietes — die übrigens im Landtag vertreten ist — als Tarnorganisation benutzt zu werden, so steht dem entgegen, daß der I. V. Bergbau, seitdem Paul Kutsch an der Spitze des Verbandes steht, sowohl im geschäftsführenden als auch im ehrenamtlichen Vorstand völlig kommunistenrein ist. Dagegen sind im erweiterten Vorstand des frankophil-geführten I. V. Metall eine Reihe von Kommunisten vertreten, und in der ebenfalls frankophil-geführten Gewerkschaft Transport und Verkehr sind die Kommunisten sogar in der Mehrheit.

Die Bergleute an der Saar appellieren an die freie Gewerkschaftsbewegung in der Welt und in der Bundesrepublik, an alle freiheitlich gesinnten Menschen, nichts unversucht zu lassen, auch der Bevölkerung dieses Teiles Deutschlands die menschlichen Freiheiten zu geben, die in der Charta der Vereinten Nationen und in der Konvention über die Menschenrechte des Europarates niedergelegt sind. Es ist eine Ironie, daß diese Konvention auch vom saarländischen Parlament einstimmig angenommen, von der Regierung bei der letzten Europarat-Tagung feierlich hinterlegt und immer noch schändlich umgangen wird.

# Ein zweiter Fall Benthack

### Ein neuer Kameradenmord vor der gerichtlichen Klärung

(Von unserem Münchener Mitarbeiter)

MÜNCHEN. — Am 3. Mai 1945 wurde in der Gemeinde Eisenärzt im Landkreis Traunstein der Hauptmann Holzhey auf Befehl des Generals Tolstorf standrechtlich erschossen, weil er es angesichts der heranrückenden Amerikaner gewagt hatte, am Ortseingang eine rote Kreuzfahne zu hissen, um den sinnlosen Kampf zu beenden und weitere Todesopfer und Kriegsschäden zu vermeiden. General Tolstorf war damals der Führer eines deutschen Armeekorps. Er befand sich mit seinem Stabe in Eisenärzt. Obwohl einwandfreie Zeugenaussagen beweisen, daß auch der Stab dieses Armeekorps an dem betreffenden Tage bereits in voller Auflösung war, ließ Tolstorf trotzdem den Hauptmann erschießen — „um ein Exempel“ zu statuieren.

Vor wenigen Wochen erst gelang es der Staatsanwaltschaft Traunstein, das Beweismaterial gegen Tolstorf zusammenzutragen. Sie ordnete seine Festnahme und die Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis an. Seitdem wird die Staatsanwaltschaft Traunstein von verschiedenen Soldatenbänden mit Zuschriften bombardiert, Tolstorf „unverzüglich“ aus der Haft zu entlassen. Daß sich diesen Forderungen auf Entlassung des Herrn Generals — der sich am nächsten Tage nach dem Hinrichtungsbefehl dann widerstandslos von den Amerikanern gefangen nehmen ließ — auch der FDP-Bundestagsabgeordnete Mende, Mitglied des Bundestagsausschusses für Kriegsoffer und Hinterbliebene, telegrafisch angeschlossen hat, wundert nicht. Fraglich ist aber, ob auch die zahlenden Mitglieder der Soldatenverbände mit der Entscheidung ihrer Führung einverstanden sind.

Ob man es nun wahrhaben will oder nicht,

das, was der General Tolstorf angeordnet hat und durchführen ließ, ist doch nach Ansicht vieler ehemaliger Landsrer ein glatter Mord. Und daß sie mit ihrer Ansicht nicht allein dastehen, beweist die Anklage der Staatsanwaltschaft. Gewiß, es wurden in jenen Tagen mehr Landsrer erschossen oder aufgehängt als Offiziere, nur weil sie das nackte Leben retten wollten, aber es mutet doch etwas eigentümlich an, wenn nun gerade Soldatenbände sich dafür einsetzen, einen General aus der Haft zu entlassen, weil er einen Mordbefehl gab. Oder sollte man auf Generale dieser Art nicht verzichten können? Das bayerische Justizministerium hat es jedenfalls abgelehnt, die Staatsanwaltschaft zur Entlassung des Generals anzuweisen, zumal eine Haftbeschwerde von Tolstorf vor kurzem vom Oberlandesgericht in München wegen der Schwere des Verbrechens verworfen worden war.

#### Deutscher Frachter vor Wales in Seenot

LONDON (dpa) — Rettungsboote eilten am Dienstagvormittag vor der Nordwestspitze von Wales einem deutschen Frachter zu Hilfe, der SOS gefunkt hat und in Gefahr ist, an den Klippen zerschmettert zu werden. Das Schiff treibt nach Ausfall der Ruder und Motoren hilflos in der schweren See. Es handelt sich um den in Bremen beheimateten 300-Tonnen großen Frachter „Alice“. Das Schiff ist nach letzten Meldungen nicht mehr in unmittelbarer Gefahr. Die etwa zehn Mann zählende Besatzung ist noch an Bord. Ein britisches Rettungsboot hält sich jedoch in der Nähe auf, um sie im Ernstfalle zu übernehmen.

# Blick in die Zeit

## Hundert Gripptote in München

MÜNCHEN. — Die Grippeepidemie in München hat jetzt ihr hundertstes Todesopfer gefordert. Rund drei Viertel der an Grippe Gestorbenen waren über siebzig Jahre alte Leute, die bereits an anderen Krankheiten litten. Es wird angenommen, daß sich die Epidemie jetzt ihrem Ende nähert.

## Tod beim Faschingsball

SIMBACH (Inn). — „Tanzen wir noch eine Tour“, sagte der 74 Jahre alte Heimatvertriebene Josef Gangl auf einem Flüchtlingsball am Wochenende in Ering (Inn) zu seiner Partnerin. Nach einigen Schritten brach er bewusstlos zusammen. Noch ehe der Arzt erschien, war Gangl an einem Herzschlag gestorben. Der Ball wurde für zwei Minuten unterbrochen, um des Toten zu gedenken.

## Lebenslänglich für Mörder

BRAUNSCHWEIG. — Wegen Mordes in Tateinheit mit besonders schwerem Raub verurteilte das Schwurgericht in Braunschweig einen 27 Jahre alten technischen Zeichner zu lebenslänglichem Zuchthaus und Ehrverlust auf Lebenszeit. Der Verurteilte hatte am 12. April 1952 in Braunschweig eine 67 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung ermordet und die Möbel seines Opfers später verkauft.

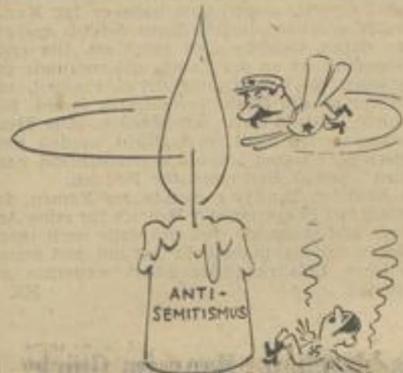
## Lawinenofer in den Alpen

BERN. — Im Berner Oberland wurden in Därstetten bei Spiez zwei Männer von einer Lawine verschüttet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Schneefälle haben vom Berner Oberland bis Alptstein (St. Galler Oberland) die Lawinengefahr weiter vergrößert. Außerdem wurden zwei Innsbrucker Skiläufer, die in der Nähe von Scharnitz von einer Staublawine verschüttet worden waren, von einer Rettungsmannschaft nach 24stündiger Suche tot geborgen. Die Bergungsarbeiten wurden bei eisigem Schneesturm und einer Temperatur von minus 18 Grad vorgenommen.



## „Blonder Traum“ — zum erstenmal verheiratet

Lilian Harvey, einst der „blonde Traum“ des deutschen Films, heiratete kürzlich in Kopenhagen ihren dänischen Manager Valeur Larsen. Für die heute 46jährige Schauspielerin ist es die erste Heirat. Bei der Trauung in der kleinen Pfarrkirche von Taarback, einer kleinen Vorstadt Kopenhagens, trug Lilian Harvey ein spanisches Kleid und eine Mantilla mit kostbaren Spitzen, die sie sich in Barcelona für die festliche Gelegenheit gekauft hatte.



Die finstren Nachtfalter lieben das Kerzenlicht... (Zeichnung: Léger)

treten waren, sprach mit allen gegen nur 13 Stimmen dem Verbandsvorstand und dem Verbandsvorsitzenden Kutsch ihr vorbehaltloses Vertrauen aus. Selbst Vorstandsmitglieder der Spalter-Organisation, die anfangs verwirrt von der Verleumdungskampagne sich vom alten Vorstand abgewandt hatten, wie Jakob Rammo und Johann Schuler, kehrten zu ihrem alten Verband zurück, als sie die Absicht der Spalter erkannten, aus dem parteipolitisch neutralen und von der Regierung unabhängigen I. V. Bergbau eine gleichgeschaltete, staatsabhängige Parteigewerkschaft zu machen.

#### Tarifvertragsrecht verweigert

Dem I. V. Bergbau wird vor allem vorgeworfen, daß er sich politisch betätigt habe, was

# Jetzt DKW

## MEISTERKLASSE

### 3 GANG DM 5600

Die DKW-Meisterklasse-Dreigang behält weiterhin ihren reichen Komfort und ihre einzigartige Ausstattung: indirekt beleuchtete Armaturen, große Zelluhr, elektr. Kraftstoßanzeige, Kühlwasser-Fernthermometer, verstellbare Vordersitze, Defrosteranlage, Heizung, Seiten-Schwelkenster, Diebstahlsicherung am Zündschloß.

# neu 4 GANG DM 5950

DKW-Meisterklasse mit 4-Gang-Getriebe und Einscheiben-Trockenkupplung, spielend zu schalten und ideal zu fahren, besonders im Stadtverkehr und bergigen Gelände. Neues Gesicht, noch größeres Heckfenster, allseitige Sekurtverglasung, größeres Zweipetolen-Lenkrad, noch bessere Polsterung, Superballon-Rollen. — Beide DKW-Meisterklassen werden zu diesen Preisen auf der Int. Automobilausstellung 1953 gezeigt.



- 1 DKW-Zweizylinder-Zweitaktmotor. Ventillos, robust, hohe Leistung aus kleinstem Volumen, nur 625 l Normverbrauch, 136.- DM Jahressteuer
- 2 DKW-Frischöl-Mischschmierung. Das Öl gelangt mit dem Kraftstoff in die Schmierstellen im Motor-Innen. Kaltstarteicher und autobahnfest
- 3 Das gesamte Antriebs-Aggregat vor der Vorderachse — ein Grund für die Geräumigkeit und die gleichmäßige Achsbelastung des DKW-Wagens
- 4 DKW-Frontantrieb und -Schwabenbau. Beiden verdankt DKW die unübertroffene Straßensiege und Kurvensicherheit auch bei großer Glätte
- 5 DKW-Freilauf, der volles Ausnutzen des Schwungs ermöglicht, den Motor schon und Kraftstoff spart. Eine der großen DKW-Pionierleistungen
- 6 Alle vier Insassen im bestgelegerten Raum zwischen den Achsen. Vor der Vorderachse der Motor, hinter der Hinterachse das Getriebe

Kein anderer Wagen vereint in sich all diese Vorzüge. DKW ist einzigartig und nimmt dadurch eine Sonderstellung unter allen Kraftfahrzeugen der Welt ein

# KARLSRUHE

## Ein Praktiker — aus der Hochschule des Lebens hervorgegangen

Bürgermeister Fridolin Heurich mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet

### Aktion für Holland-Katastrophe

Wie wir bereits berichteten, hat die Stadtverwaltung einen Betrag von 3000 DM gezeichnet. Die Städtische Sparkasse zeichnete 500 DM, die BNN einen Betrag von 200 DM, das Durlacher Tagblatt 100 DM. Am Samstag und Montag wurden kleinere Beträge von insgesamt 285 DM einbezahlt.

Die Kontonummer für die Hilfsaktion ist: Städtische Sparkasse 28 000.

Auch in der Geschäftsstelle der AZ, Waldstraße 28, liegt eine Spendenliste auf, in der Beträge gezeichnet werden können.

### Über 600 Kleidungsstücke abgeschickt

Das Rote Kreuz hat für Berlin insgesamt 604 Kleidungsstücke abgeschickt. Die Geschäftsstelle teilt uns mit, daß noch weitere Spenden zum Versand bereitliegen.

### Wirtschaftsminister Dr. Veit Aufsichtsratsvorsitzender beim Badenwerk

Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden des Badenwerks ist der badisch-württembergische Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit gewählt worden. Zu seinem Stellvertreter wurde der badisch-württembergische Finanzminister Dr. Karl Frank bestimmt. Bisheriger Vorsitzender des Aufsichtsrates des Badenwerks war der ehemalige Finanzminister Dr. Eckert, Freiburg. Die Aktien des Badenwerks befinden sich ausschließlich in Händen des Landes.

### 77 000 DM brachte der Toto am Sonntag

Der sonntägliche Toto brachte 77 000 DM nach Karlsruhe, und zwar fielen in der Zwillerwette sechs „Zweite“ mit je 4493 DM und in der Zehnerwette ein „Erster“ mit 27 952 DM auf unsere Stadt.

### Programm des „Fidelen Sonntagsbummlers“

Der „Fidèle“ hat sich in diesem Jahr besonders viel vorgenommen. Seine erste Fahrt startet er am 3. Mai mit dem Zielbahnhof „Blumental“, was besagen soll, daß der Sonntagsbummler eine „Frühlingsfahrt ins Grüne“ unternimmt. Am 10. Mai folgt eine Fahrt nach Liebenthal und acht Tage später nach Bad Friedrichshall, um am 31. Mai die Gäste nach Straßburg zu fahren. Daß der „Fidèle Sonntagsbummler“ auch große Sprünge machen kann, wird am 7. Juni bewiesen, allwo er nach Freiburg gondelt, und am 14., wo er nach Hechingen ins Hohenzollersche bummelt. Anweiler und Basel sind die Endstationen der beiden darauffolgenden Sonntage. Und am 5. Juli geht's nach Bingen, Wolfach und Gengenbach sind die Endhaltestellen am 12. Juli. Dann folgen wieder Wildbad, Straßburg, Bingen und am 9. August entführt er die Karlsruher nach Stuttgart, Schwetzingen und Heidelberg sind die nächsten Programmpunkte des Sonntagsbummlers. Eine Fahrt ins Neckartal und drei (!) Touren in die fröhliche Pfalz bilden den Abschluß des fidelen Programms mit der Bundesbahn.

### Zweiter Jugendball

Heute veranstaltet der Stadtjugendausschuß ab 19.30 Uhr im kleinen Saal der Stadthalle seinen zweiten Jugendball. Es spielt Hermann Stumpf mit seinem Musette-Orchester. Die Karlsruher Jugend ist herzlich eingeladen. Der Unkostenbeitrag beträgt 1.— DM.

### Neuer Tarifvertrag bei der Heilpraktikerschaft

Zwischen dem Landesverband Deutsche Heilpraktikerschaft Württemberg-Baden e. V.

### Von der Wiege bis zum Grabe

## Die Lebenspyramide von Karlsruhe

In Karlsruhe stehen 125 800 Personen im erwerbsfähigen und 20 460 im Greisenalter — Tiefgreifende Wirkung des zweiten Weltkrieges auf die Altersgliederung

„Nichts Menschliches ist mir fremd!“ — kann außer dem Arzt nur noch der Statistiker von sich sagen. Von der Wiege bis zum Grabe werden wir alle immer wieder gezählt — wann und woher wir kamen, wohin und warum wir gingen. Die Ergebnisse der amtlichen Zählung sind für alle Fragen der Politik und Verwaltung von außerordentlicher Bedeutung und grundlegende Voraussetzungen für alle Entscheidungen, die Legislative und Exekutive zu treffen haben. Alle Länder der Erde geben große Summen für die Durchführung statistischer Erhebungen aus, denn nur die Zahlen sagen nüchtern und ungeschminkt, was ist.

### Der Altersaufbau der Bevölkerung in Karlsruhe

Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Alter ist auf Wirtschaft und Verwaltung, Politik und Kultur und viele andere Bereiche von großem Einfluß. Sie wirkt sich sehr stark auf Zahl und Leistungsfähigkeit der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte aus, sie beeinflußt den Bedarf an Verbrauchsgütern durch verschiedene Ansprüche in den einzelnen Lebensaltern, sie wirkt sich auf die Zahl der Wähler und — wegen gewisser altersbedingter Unterschiede in der politischen Einstellung — in den Wahlergebnissen aus, sie bestimmt die Stärke der Schülerjahrgänge; wegen der nach dem Alter verschiedenen Anfälligkeit für einzelne Krankheiten hat sie Einfluß auf die Morbidität und Mortalität der Bevölkerung; Heiratsaussichten und Haushaltsgründungen, der Bedarf an Wohnungen, Kindergärten, Altersheimen, die Versorgungslast für alte und gebrechliche Personen hängen von der Besetzung der Altersgruppen ab.

Gestern Abend fand für den ausscheidenden 1. Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Fridolin Heurich, eine Abschiedsfeier statt, bei der ihm der stellvertretende Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik überreichte. Neben Oberbürgermeister Günther Klotz, der die Verdienste Heurichs in einer herzlichen Ansprache würdigte, waren Bürgermeister Dr. Gutenkunst, die Beigeordneten Dr. Ball und Dr. Gurk, sowie Vertreter des Stadtratskollegiums und der politischen Parteien anwesend.



Bürgermeister Fridolin Heurich, der im Jahr 1878 im Hessisch-Nassauischen geboren wurde, hat das Maurerhandwerk gelernt. Durch den Besuch von staatsbürgerlichen Kursen in der Berliner Gewerkschaftsschule und der Schule des katholischen Volksvereins in M.-Gladbach hat sich der Maurergeselle und spätere Polier, der sich eine reiche Bauerfahrung aneignete, weiter gebildet und wurde 1906 in Krefeld Gewerkschaftssekretär. Kurze Zeit danach übernimmt Heurich die Bezirksleitung des Christlichen Bauarbeiterverbandes in Elsaß-Lothringen, um drei Jahre vor dem Kriegsausbruch in der gleichen Eigenschaft nach Freiburg berufen zu werden. Im Kriegsjahr 1914 wird er als Bezirksleiter für Oberbaden und Südwürttemberg nach Karlsruhe versetzt. Es folgen vier Jahre Soldatenzeit, und nach Kriegsende übernimmt der ehemalige Feldwebel, nachdem er einige Zeit Bezirksleiter für Baden, Württemberg, die Pfalz und das Saargebiet gewesen war, den Landesvorsitz der Christlichen Gewerkschaft für Süddeutschland.

Neben dieser Gewerkschaftsentwicklung liegt die politische in entsprechender Folgerichtigkeit: Von 1919 bis 1933 Mitglied des Badischen Landtags und gleichzeitig Vorstandsmitglied der Zentrumspartei in Baden und im Reich. Ab 1933 aus sämtlichen Ämtern und Vertrauensstellungen entlassen, wird Heurich wie so viele andere in Haft genommen und unter Aufsicht der Gestapo gestellt.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 stellt sich Heurich sofort wieder für den Aufbau der Gemeinde und des Staates zur Verfügung, ist Mitbegründer der CDU und wird am 1. August durch die Militärregierung zum 1. Bürgermeister von Karlsruhe bestimmt, was durch den Stadtrat am 26. Mai seine Bestätigung findet. Fridolin Heurich, der seit 1946 dem Landtag bis zur Gründung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg angehört, wird im Jahr 1948 durch den Stadtrat auf weitere sechs Jahre zum 1. Bürgermeister gewählt, ist aber auf Grund seines Gesundheitszustandes am 1. Januar 1953 in den Ruhestand getreten.

Oberbürgermeister Klotz, der den Anwesenden einen kurzen Ueberblick über das Leben Fridolin Heurichs aufzeichnete und ein Bild überreichte, stellte vor allem die Verdienste heraus, die sich der Geehrte in Karlsruhe erworben hat. Man würde in die Zeit zurückversetzt, da die Trümmerbahn durch unsere Stadt fuhr, und sowohl der scheidende Bürgermeister als auch Wirtschaftsminister Dr. Veit, der erste Nachkriegs-Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, und der jetzige OB Günther Klotz, der ehemalige Chef der AAK, haben durch diese weit über die Grenzen unserer Stadt beachtete Trümmerbeseitigung die Grundlagen zum raschen Wiederaufbau von Karlsruhe gelegt. Oberbürgermeister Klotz bezeichnete Fridolin Heurich als den Praktiker, der aus der Hochschule des Lebens hervorgegangen sei, und würdigte vor allem seine Toleranz, indem er wörtlich sagte: „Heurich verstand es, auch mit der Kritik Brüderschaft zu trinken.“

Oberbürgermeister Klotz schloß mit dem Wunsch, Bürgermeister Heurich möge noch lange Jahre der Gesundheit erleben und seine reichen Kenntnisse auch weiter der Stadtverwaltung zur Verfügung stellen.

Im Namen der Landesregierung sprach der stellvertretende Ministerpräsident, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, den Dank und die Anerkennung für die der Stadt Karlsruhe geleisteten Dienste aus. Dr. Veit betonte, daß er nicht nur als Minister, sondern als Mitarbeiter des Geehrten gekommen sei, als ein Mitarbeiter, der den Weg, der schiefer ausweglos schien, mit Bürgermeister Heurich und anderen tatkräftigen Männern zu suchen bemüht war. Er genüge nicht nur einer Repräsentationspflicht, sondern es sei ihm ein menschliches Bedürfnis gewesen, diese Ehrung vorzunehmen. Bürgermeister Heurich habe sich nie vom Ehrgeiz treiben lassen, sondern er sei dem Ruf gefolgt, sich der Notlage des Volkes anzunehmen. Besonders hervorzuheben sei auch, daß er nie den Verlockungen des Nazi-Regimes verfallen sei, und deshalb auch ein Recht hatte, nach 1945 das Schicksal des Volkes in die Hand zu nehmen. Damals hätte sich eine echte Koalition gebildet, eine Koalition, die keine Ministersessel ausgehandelt habe, sondern versuchte, das Menschenmögliche für das Volk zu erreichen. Heurich sei ein echter, anständiger Politiker und immer als Mensch Politiker gewesen und ein menschlicher Politiker. Die Gesetze der Menschlichkeit habe er zur Richtschnur seines Handelns gemacht. In einem langen Leben habe er sich, nicht zuletzt durch seine Mittlerrolle, um das Vaterland verdient gemacht. Sein Grundsatz sei: ein Volk und eine Not, aus der gemeinsam ein Weg zu suchen ist. Minister Dr. Veit überreichte Bürgermeister Fridolin Heurich im Auftrag des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik.

Bürgermeister Heurich dankte für die Ehrungen und sprach in herzlichen Worten seinen Dank an seine Mitarbeiter aus. Unter drei Oberbürgermeistern habe er für Karlsruhe arbeiten dürfen. Zum Schluß mahnte er daran, daß die Zeit ernst sei. Die erste Republik sei an der Zwiestracht zugrunde gegangen. Es gab damals zuviel Freiheit, um Hitler an die Macht kommen zu lassen. Das dürfe sich nie mehr wiederholen. „Die Menschen dürfen nicht verstaatlicht werden, sondern die Staaten müßten vermenschlicht werden“, schloß Bürgermeister Heurich.

Stadtrat Walter dankte im Namen des Stadtrats Bürgermeister Heurich für seine Arbeit und wünschte ihm ebenfalls noch lange Jahre der Gesundheit. Er bat ihn, mit seiner reichen Erfahrung der Stadt weiterhin zu dienen. HK

und der Gewerkschaft OTV, Bezirksleitung Baden-Württemberg wurde für die Beschäftigten bei Heilpraktikern ein Tarifvertrag abgeschlossen.

Über den Inhalt desselben wird jederzeit auf dem Gewerkschaftsbüro der Gewerkschaft OTV, Gartenstraße 25, Auskunft erteilt.

### Denkschrift für die neue Gemeindeordnung

Der württembergisch-badische Städteverband hat bei seiner Ettlinger Vollversammlung vom 2. Februar Oberbürgermeister Günther Klotz, Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Stadt Syndikus Gut und Stadtoberrechner Dr. Keidel für die Arbeitsgruppen als kommunale Sachverständige bei der Ausarbeitung der Denkschrift für die neue Gemeindeordnung ernannt. Den Arbeitsgruppen gehören weiterhin Vertreter aus Heidelberg, Mannheim, Stuttgart, Eßlingen und anderen Städten an.

### Karlsruher Tagebuch

Pädagogische Arbeitsstelle: Vortrag von Prof. Caselmann, Heidelberg. „Die gegenwärtige Pädagogik und ihre praktische Bedeutung für die Lehrerschaft“, am Mittwoch, den 11. 2. um 20 Uhr in der Bismarckstraße 10.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise: Fichteschule, 20 Uhr, Mitgliederabend mit Aussprache über „Ernährung im Jahreslauf“.

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr Vorstellung für Abonnement B und freier Kartenverkauf: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Kleist. Ende: 22.45 Uhr.

Die Jungsozialisten Karlsruhe veranstalten heute um 20.11 Uhr im Salmir einen bunten Abend.

„Heurich verstand es, auch mit der Kritik Brüderschaft zu trinken.“

### Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

### Gericht glaubte nicht an Josefs Märchen „Hans im Glück“

In der Nacht zum 10. August 1953 fiel der Josef Sch. aus Bruchsal einer Polizeistreife in der Zollhallenstraße in Bruchsal auf, weil an seinem Fahrrad das Rücklicht fehlte. Statt des fehlenden Rücklichts entdeckten die Hüter des Gesetzes auf dem Gepäckträger in ein Hemd verpackt eine appetitliche Gans, über deren Herkunft sich Josef nur in ungewissen Andeutungen erging. Josef mußte mit zur Wache und verbrachte die Nacht im Notarrest. Der folgende Tag brachte Aufklärung, daß in jener Nacht aus einem Hof in der Büchener Straße eine Gans abhanden gekommen war. Josef wies es weit von sich, die Gans gestohlen zu haben und erzählte auch dem Bruchsaler Schöffengericht, er habe an jenem Abend mit Bekannten in einer Kantine stark ins Glas geschaut. Sieben Mann hoch hätten sie 10 Flaschen Wein geleert. Ziemlich be-

nebelt sei er in Richtung Büchenau gefahren. Auf einem Feldweg, unweit der Büchener Brücke, sei ihm ein Mann begegnet, der — wie im Märchen „Hans im Glück“ — die lebende Gans im Arm getragen habe. Dieser freundliche Mann habe ihm mit den Worten „Da hast du was“ die Gans geschenkt. Josef will stark betrunken gewesen sein.

Das Bruchsaler Schöffengericht verurteilte Josef zu vier Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe glaubte ebenso wenig an Josefs Märchen von der geschenkten Gans und zweifelte nicht, daß Josef den Diebstahl begangen hat. Josef konnte das Gericht nicht von dem mysteriösen Wohltäter überzeugen. So verwarf das Berufungsgericht Josefs Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil.

### „Mustergatte“ attackierte seine Frau mit Mistgabel

Josef M. aus Malsch, ein 70-jähriger Invalide, führt seit neun Jahren eine streiterfüllte Ehe ohne Harmonie mit seiner 53-jährigen Ehehälfte, einer früheren Pfarrköchin, der er wegen seiner Liebe zum Alkohol das Leben schwer macht. Sie kämpft mit allen christlichen Mitteln gegen den Teufel Alkohol und er gegen sie, namentlich, wenn er, was nicht selten vorkommt, einen hinter die Binde geschossen hat. Er trinkt jeden Tag einige Liter Most aus seinem eigenen Keller, auf die er in Wirtschaften noch einige Bier, Schnäpse oder Viertel setzt. Vor drei Jahren wurde er bestraft, weil er seine sanfte gutmütige Gattin, die gegen Windmühlenflügel kämpft, mißhandelt hatte, indem er sie mit einem Stuhl und einem Spazierstock attackierte.

Am 11. August, nachdem Josef gelegentlich eines Feuerwehreffestes wieder wacker „gelöscht“ hatte, stach er ihr mit einer Mistgabel die Finger blutig, während sich die Frau mit einer Gießkanne zu verteidigen suchte. Sie mußte sich mehrere Wochen in ärztliche Behandlung begeben. Dabei ist sie eine fleißige Frau, die ihm den Haushalt und die Landwirtschaft in Ordnung hält, während er seine monatliche Rente „verflüssigt“.

Josef geht jeden Sonntag regelmäßig in die Kirche und bringt es trotzdem fertig, seine Frau zu verprügeln. U. a. regte er sich über ihren ruhigen Schlaf auf.

Das Schöffengericht verurteilte Josef wegen im Rauschzustand begangener gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis und ordnete gleichzeitig seine Unterbringung in einer Trinkerheilstätte an. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die von der Großen Strafkammer I. verworfen wurde.

### AZ gratuliert ...

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen heute das Ehepaar Friedrich Genhner, Melancthonstraße 1. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Wer wagt es . . .

. . . zu tauchen in diesen Schlund hinab?

Die ersten Stücke der Ladung aus acht Meter Tiefe geborgen — Bei Maxau gesunkenes Motorschiff wird gehoben

In Sturm und Regen förderten gestern nachmittag gegen 14 Uhr die Männer des Bergungsunternehmens Fasbender die ersten Eisenplatten zutage, die zur Ladung eines Anfang Januar im Rhein bei Maxau gesunkenen belgischen Schiffes gehören.

Da mit einer Hochwasserflut durch die Schneeschmelze zu rechnen ist, kann man nicht absehen, ob die Arbeiten im Strom im selben Tempo fortgeführt werden können, wie sie gestern bei den ersten Versuchen begonnen haben.

Nach einem kräftigen Mittagsmahl in der Kombüse des Bergungsschiffes, stiegen der Taucher Hein, der Bergungsmeister und vier weitere Männer an Deck, um dem gesunkenen Schiff zu Leibe zu rücken.

nenwand des Stromdachs in die Tiefe führt, kletterte er schwerfällig hinab, und die schmutzigen Wellen schlugen gurgelnd über ihm zusammen.



Die ersten Teile der Ladung kommen hoch

man nichts mehr als den Sturm und den Dieselmotor. Dann forderte der Taucher die Winde an und kam wieder hoch. Gleich darauf konnte ein Blechstück hochgehievt werden.

„Das Schiff liegt quer zum Strom, 70 Meter vom Ufer entfernt und hat sich seitwärts gesenkt in einem Winkel von 45°.



Der Hebebock am Heck des Bergungsschiffes

Kriege gab es überhaupt eine Menge Arbeit für die Bergungsunternehmen bis die Binnenschiffahrtsstraßen wieder frei waren.

Ob die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen belgischen 280-Tonnen-Dampfer in vier oder acht Wochen beendet werden können, hängt von zahlreichen unberechenbaren Faktoren ab.

Das Unglücks-Boot verliert von Tag zu Tag mehr, die Schiffe haben Schwierigkeiten, dem Hindernis auszuweichen.

Akademietagung für Arbeiter und Arbeiterinnen

Die Evang. Akademie Baden lädt ein zu einer Tagung für Arbeiter und Arbeiterinnen, die vom 19. bis 22. Februar in Schwenningen (Post Hausen bei Schopfheim) stattfindet.

Tagung für werktätige Jugend

Das Evang. Landesjugendpfarramt veranstaltet vom 19. bis 22. März im Jugendheim Neckarzimmer eine Tagung für werktätige Jugend.



Taucher Hein steigt in die Tiefe Foto (3): Weiß

Aber zunächst wäre wesentlich, daß die Bergung ohne weitere Zwischenfälle vonstatten geht, was bei einem Unternehmer, dessen Urgroßvater schon das Geschäft betrieb, zu erhoffen ist.

„Und wenn Sie nun den Kahn nicht in die Werft bekommen?“ fragen wir zum Abschluß den Chef.

Sozialsekretär Schlosser, Mannheim, Männerpfarrer Adler und Landesjugendpfarrer Heremann, Anmeldungen sind an das Evang. Landesjugendpfarramt, Betriebsdienst, Karlsruhe, Blumenstraße 1, zu richten.

Bräutekurs auf dem Thomashof

Der vom Evang. Mädchenwerk und vom Evang. Frauenwerk Baden für die Zeit vom 7. bis 9. März vorgesehene Bräutekurs findet nicht, wie ursprünglich mitgeteilt, im Diakonissenhaus in Ruppurr, sondern auf dem Thomashof bei Durlach statt.

AZ Wetterdienst

Es wird wieder kälter Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstagfrüh.

benächtig-blöden Darstellung und seinem tollpatschigen Gehen ein rechter Kobold, dem der Schalk aus allen Knöpfchern lugte.

Schnebericht vom Schwarzwald

Schneemeldungen vom 10. Februar 1953 Waldkatzenbach, Pulver 70, neu 15. Königstuhl, Pulver 23, neu 11.

Meteor wurde beobachtet Am Sonntag, den 7. 2. 1953 um 18.45 Uhr wurde verschiedentlich ein von Süden nach Norden ziehendes helles Meteor von blaugrüner Farbe beobachtet.

Opernabend der Musikhochschule

Im Festsaal der Musikhochschule stellte sich die Opernschule des Institutes nach längerer Zeit wieder der Öffentlichkeit. Es handelt sich um jenen Zweig der Anstalt, der sich unter Leitung von Musikdirektor Dr. Gerhard Nestler und Kammeränger Adolf Schöpflin, mit dem Repertoriumstudium von Arien, Duetten und Ensembles aus der Opernliteratur befaßt, und wie an dem zur Besprechung stehenden Abend, ohne Orchesterbegleitung hauptsächlich vom vokalen Element her den besonderen gesanglichen Stil der Bühnenkunst behandelt.

Badisches Staatstheater:

Fünftes Symphonie-Konzert

Carl Garaguly, Stockholm, dirigierte Haydn, Schostakowitsch und Sibelius

Der Gastdirigent errang sich bei seinem ersten Auftreten in Karlsruhe einen durchschlagenden Erfolg, vor allem auf Grund seiner minutiösen, fast ist man veracht zu sagen, akademisch sauberen Zeichengebung.

Ebenso bravurös dirigierte Carl Garaguly die „Erste Symphonie“ von Dimitri Schostakowitsch, des im Jahre 1906 geborenen Russen, der eine der markantesten Komponistenpersönlichkeiten der Sowjetunion ist.

Den stärksten Eindruck hinterließ Sibelius' Symphonie, der wie Schostakowitsch aus der Romantik schöpft, der aber zu einer eigenen Aussage gelangt.

Wie üblich war auch dieses Konzert ausverkauft, und die Karlsruher Musikfreunde spendeten nicht nur reichlichen, sondern überaus dankbaren Beifall, der sowohl dem Gast als auch dem Orchester galt.

Brillante französische Schauspielkunst

Am Montagabend gastierte in der „Insel“ (in Verbindung mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft und dem Centre d'Etudes Françaises) zum zweiten Male die „Compagnie des 4“, Paris, die noch von ihrem Gastspiel im November des vergangenen Jahres an der gleichen Stelle in bester Erinnerung ist.

Dieses Mal hatten die sympathischen französischen Gäste eines der besten Stücke von Molière (1622-1685), einem der bedeutendsten französischen Autoren des 17. Jahrhunderts, „Le Jeu de l'Amour et du Hasard“ („Der Liebe und des Zufalls Spiel“), mitgebracht.

Die locker und flüssig gebrachte Aufführung (in der Inszenierung von M. Maurice Escande, einem Mitglied der „Compagnie Française“) zeigte keine Schwäche, Fernand Ferras, der Vater stand weise über dem Gansen, Jacques Thierry gab seinem Dorante eine höchst sympathische Darstellung, Pierre Ringel (auch als Filmschauspieler bekannt), der Diener, war in seiner be-

Landkreis Karlsruhe

Feldbereinigung wird weitergeführt

Aus dem Grötzingen Gemeinderat

Grötzingen (J). In der Kriegs- und Nachkriegszeit war die Aufnahme von Jungbürgern unterbrochen, weil man die im Kriege oder in Gefangenschaft Abwesenden in der Reihenfolge des Bürgerrechts nicht benachteiligen wollte...

Kein Verkauf der Obsthalle?

Söllingen (W). Der Versuch der landwirtschaftlichen Genossenschaft, die Halle käuflich zu erwerben, kann als gescheitert betrachtet werden, nachdem die Mehrheit der Mitglieder in der Generalversammlung der Meinung war, die Gebäude dem Verein zu erhalten...

Hoher Geburtstag eines Arbeiterveterans

Weingarten (S). Der in Turner-, Gewerkschafts- und in SPD-Kreisen weit über Weingarten hinaus bekannte Kanzler August Friedrich-Wilhelm-Str. 46, feiert am 13. ds. Mts. bei bester körperlicher und geistiger Gesundheit seinen 75. Geburtstag...

Steinbruch eingeebnet

Weingarten (S). Amerikanische Großräumer haben den Weiher-Steinbruch im Siedlungsgebiet der Weiher-Sallenbusch-Siedlung vollkommen eingeebnet, damit wurde wieder wertvolles Anbaugelände gewonnen...

Turnkreis Karlsruhe an führender Stelle

Neureut. Am Sonntag fand in der Turnhalle von Neureut-Süd der Turntag des Kreises Karlsruhe statt, der von rund 200 Delegierten aus 40 Vereinen besucht war...

Streit bis Ludwig Schrimpf Wwe.) ausgeschrieben. Diese Arbeiten sollen so bald als möglich, bei Besserung der Witterung, in Angriff genommen werden...

Neueinteilung des Fernsprechnetzes

Jöblingen (Pe). Wegen Neueinteilung des Fernsprechnetzes werden alle Interessenten, die in absehbarer Zeit einen neuen Fernsprechananschluß wünschen, gebeten, ihre Anschrift umgehend beim Postamt in Jöblingen anzugeben...

Nach Kanada ausgewandert

Grünwettersbach (F). Fr. Liselotte Ludwig, Hauptstr. 59, übersiedelte zu ihrer verheirateten Schwester in Kanada. Sie ist die erste Ortsbewohnerin, die diese Ubersiedlung mit dem Flugzeug von Frankfurt a. M. über den Ozean durchführte...

Auch in diesem Jahr Holzschuhrennen

Staffori. Bei der im „Schwanen“ abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins „Germania“ wurden zum 1. Vorsitzenden Fritz Gamer, zum 2. Vorsitzenden Karl Haag, zum Schriftführer Wilhelm Winnes, zum Kassier Helmut Gamer, zum Sängervorstand Wilhelm Hauth, zur Sängervorständin Lotte Süß, zu Kassenprüfern Albert Süß und Richard Heidt und zu Beisitzern Gottfried Hauth, Hermann Hauth und Albert Hauth gewählt...

Die Berichte wiesen eine erfolgreiche Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahr auf. Man entschloß sich, auch in diesem Jahre wieder das Holzschuhrennen durchzuführen. Das Operettensingspiel „Wenn ein Wiener Walzer klingt“ soll des großen Erfolges wegen am 14. Februar nochmals aufgeführt werden.

Jetzt auch Burleyanbau in Spöck

Spöck (H). In einer Tabakpflanzerversammlung setzte sich als Vertreter des Bundes- und Landesverbandes der Tabakbauvereine Herr Schöber intensiv für den Anbau von Burley und Virgintabak in Spöck ein, da es heutzutage in erster Linie auf Tabake mit einer hellen Farbe ankomme...

Bretten

Ein jugoslawisches Temperament

Das hätte leicht ins Auge gehen können

Bretten. Wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht in Bretten den 44 Jahre alten Musiker J. M. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt...

Der Angeklagte hatte am Kirchweihsamstag nach der Polizeistunde in einem Lokal, wo er selbst spielte, eine aus Jugoslawien stammende Ehefrau zu einem Tanz aufgefordert. Die Frau mußte jedoch aus gesundheitlichen Gründen den Tanz verwehren, worauf der Musiker die Frau auf jugoslawisch beschimpfte und beleidigte, was ihm eine Ohrfeige seitens des Ehegatten der Frau einbrachte...

Abschied von Wilhelm Gillardon

Bretten (W). Seit Kriegsende hat wohl selten die Stadt Bretten eine Trauerfeier erlebt, die eine derartige Anteilnahme zu verzeichnen hatte, wie die des Gemeinderats und des Turnkreises...



Bruchsal

Wohnungsbaumittel stark reduziert

Bürgermeisterversammlung in der Landwirtschaftsschule

Bruchsal. In einer abgehaltenen Bürgermeisterversammlung referierte Landrat Leo Weiss über das Wohnungsbauprogramm 1953. Für den Regierungsbezirk Nordbaden würden für das Jahr 1953 an Wohnungsbaumitteln 30 Millionen erwartet...

Ueber Holzpreise und die Holzmarktlage sprach Dr. Laiblin vom Waldbesitzerverband in Stuttgart. In Anbetracht der großen Abholungen des deutschen Waldes sei ein sparsamer Holzverbrauch dringend erforderlich...

schaftsschule Bruchsal sprach über die Forderung der Tierzucht. Er behandelte u. a. die Zuchtbaktion für die Landwirtschaft, das sogenannte 14-Millionen-Programm...

Kreisobstbauinspektor Dickgießer forderte die Landwirte auf, die Raupennester an den Bäumen zu entfernen. Landratssekretär Sebler sprach über den Tabakanbau im Kreis Bruchsal...

75-jähriges Stiftungsfest wird vorbereitet

Helmsheim. Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ hielt am Sonntag im „Rappen“ seine Jahreshauptversammlung ab. Mit dem Tätigkeitsbericht gab der Schriftführer Engelbert Bauer einen Rückblick auf die Arbeit im abgelaufenen Jahr...

Ettlingen

Die Heimfahrt vom Richtfest

Die selbstbeantragte Revision wurde ihm zum Verhängnis

Ettlingen. Ein vom Gemeindefriedensgericht zu 30 DM Strafe verurteilter Maurer wurde nun in der Revisionsverhandlung vom staatlichen Friedensgericht zu 7 Tagen Haft verurteilt. Der Maurer glaubte sich von der ersten Instanz zu unrecht verurteilt und hatte selbst die Revision beantragt...

Was hatte der Maurer verbrochen? Nun, er hatte in vergnügtem Kreise ausgiebig Richtfest gefeiert. Dagegen war nichts zu sagen. Aber mit 2,04 Gramm Alkohol pro Liter im Blut war er anschließend auf seinem Motorrad in Richtung Völkersbach gefahren...

diesen Voraussetzungen konnte die Fahrt nicht lange dauern. Zwei Motorradfahrer fanden den Angeklagten mitten auf der Schöllbronner Straße liegen. Sie schafften ihn an den Straßenrand. Das war sein Glück, denn ein im gleichen Augenblick talwärts fahrender dritter Motorradfahrer hätte ihn unweigerlich überfahren, denn er lag hinter einer Kurve und es war Nacht...

VDK hatte viel Arbeit

Mörsch. 385 Rentenangelegenheiten und 22 Beratungen bearbeitete die Verwaltung des VDK im abgelaufenen Jahr. Das wurde in der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung dieser Vereinigung bekannt. Bei dieser Versammlung wurde der Gesamtverwaltung einstimmige Entlastung erteilt...

Mörsch. Der Gesangsverein „Bruderbund“ veranstaltete im Gasthaus „Zum Bahnhof“ einen Kappabend, bei welchem zahlreiche Sänger ausgezeichnet wurden. Der Maskenball dieses Vereins — er steht unter dem Motto: „Kunderbund beim Bruderbund“ findet am Samstag im Vereinslokal statt...

Kurznotizen

Bruchsal. (W). Am Donnerstag, 12. Febr., 20 Uhr, wird die Aufführung der „Struwwelpeter-Kantate“ von Kurt Henssenberg und der Schulpöcher „Die Wunderuhr“ von Eberhard Weedin durch das Gymnasium Bruchsal in der Aula der Justus-Knecht-Schule wiederholt...

Was alles gestohlen wird...

Bretten (W). Von in der Nähe des Schwarzerdhofes abgestellten Autoanhängern wurden dieser Tage mehrere Wagenräder gestohlen. Da kürzlich auch im Landkreis Pforzheim die gleichen Diebstähle mehrfach durchgeführt wurden, geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß es sich um die gleichen Täter handelt...

Landwirtschaftsschule auf Lehrfahrt

Bretten (W). Die Landwirtschaftsschule unternahm dieser Tage ihre zweite große Lehrfahrt während dieses Winterkurses. In Weingarten wurde die landwirtschaftliche Siedlung „Sallenbusch“ besichtigt. In Durlach wurden die Schüler von Landrat Groß persönlich durch die Tierkörperbeseitigungsanstalt geführt...

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Prommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Wer oft hupt, bremst zu spät!



### Landes-Chronik

#### Freiburg spendet 5000 Mark für Holland

Freiburg (sw). Die Stadt Freiburg hat am Montag 5000 Mark als erste Hilfe für die von der Überschwemmungskatastrophe schwer geschädigten Holländer zur Verfügung gestellt. Auch die Bevölkerung wurde zu Geld- und Sachspenden sowie zur Aufnahme von holländischen Kindern aufgerufen. Die Geldspenden können auf die Konten der städtischen Sparkasse und der Banken in Freiburg mit dem Vermerk „Holland-Hilfe“ überwiesen werden.

#### Bergwacht hatte viel Arbeit

Freiburg (sw). Viel Arbeit gab es am Sonntag für die Männer der Bergwacht im Skigebiet des Feldberg und des Schauinsland. Allein im Feldberggebiet mußte die Bergwacht in 25 Fällen und im Schauinslandgebiet in 10 Fällen erste Hilfe leisten. Sechs Skifahrer, die sich an den Hängen des Feldbergs schwere Knochenbrüche zugezogen hatten, mußten unter schwierigen Umständen mit dem Schlitten zu Tal gebracht werden.

#### Wieder Kaffeeschmuggel im Autoversteck

Lörrach (sw). Am Sonntagabend wurde ein Schweizer aus Basel verhaftet, der in seinem Personenwagen sechzig Kilogramm Kaffee in verschiedenen Verstecken über die Grenze bei Weil-Ötterbach schmuggeln wollte. Die Verstecke wurden bei der Grenzkontrolle entdeckt. Der verhaftete Schweizer wanderte in das Amtsgerichtsgefängnis Lörrach, Schmuggelfahrzeug und Schmuggelgut wurden, wie üblich, beschlagnahmt.

#### Anti-Fremdenlegions-Plakate werden weiter geklebt

Lörrach (sw). Wie der Bezirksvorsitzende der SPD Lörrach, Stadtrat Christl, am Montag mitteilte, hat er seinen Bezirksvereinen Anweisung gegeben, die Anti-Fremdenlegions-Plakate der Jungsozialisten, die am Freitag in Lörrach von der französischen Gendarmerie abgerissen worden waren, weiterhin zu kleben. Er selbst habe ein Protokoll, das die französischen Gendarmen bei ihm aufnahmen, nicht unterschrieben, sich jedoch sofort an die Landtags- und Bundestagsfraktion der SPD gewandt, damit weitere Schritte seitens der Landes- und Bundesregierung unternommen werden. Der vorübergehend festgehaltene Angestellte eines Plakatistens hat seinerseits Angaben bei der deutschen Polizei zu Protokoll gegeben, die von Landrat Dr. Graser weitergeleitet werden.

#### Zwei Tote bei einem Ehedrama

Basel (sw). Ein Ehedrama, das sich am Montagabend in der nordschweizer Gemeinde Füllinsdorf abspielte, forderte zwei Menschenleben. Im Anschluß an eine heftige Auseinandersetzung gab ein 53jähriger Ehemann auf seine Frau aus einem Militärkarabiner einen Schuß ab, der den sofortigen Tod der Unglücklichen zur Folge hatte. Die Tochter, die sich ebenfalls bedroht fühlte, flüchtete durch das Fenster und, alarmierte die Polizei. Bei ihrem Eintreffen fanden die Beamten die Ehefrau leblos in ihrem Blute liegend im Hausflur vor. Auch der Ehemann wurde in der Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich durch einen zweiten Schuß das Leben genommen. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint der verhängnisvolle Ehestreit durch das Verhalten des Mannes entstanden zu sein. Er war am Montag nicht zur Arbeit gegangen, statt dessen hatte er sich betrunken. Offenbar hatte ihm seine Frau deshalb Vorhaltungen gemacht.

### Lahr

## „Respektloser“ Kraftfahrer wieder freigelassen

Er mußte sich schriftlich entschuldigen

Lahr (sw). Der wegen „mangelnden Respekts“ von der französischen Gendarmerie verhaftete und in das Rastatter Militärgefängnis gebrachte Kraftfahrer des Lahrer Postamtes wurde am Montagvormittag wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich schriftlich entschuldigt hatte. Die Verhaftung war auf Veranlassung eines französischen Generals erfolgt, weil der Deutsche mit seinem Paketwagen auf der engen und verschneiten Fahrbahn einer Lahrer Straße dem Auto des Generals nicht rechtzeitig ausgewichen sei. Die Heimfahrt von Rastatt nach Lahr mußte der Postkraftfahrer aus der eigenen Tasche bezahlen.

Die französische Provinzdelegation in Freiburg teilte am Montag in einer Erklärung zu dem Lahrer Zwischenfall mit, daß der Fahrer des Postkraftwagens den Kraftfahrer des französischen General beschimpft habe, als dieser aus dem Wagen stieg und um Durchfahrt bat. Der Generalwagen sei mit einem Wimpel gekennzeichnet gewesen. Der Fahrer des Postwagens habe erst nach längerem Nachforschungen ausfindig gemacht werden können und sei dann am Samstagvormittag vor ein französisches Gericht geladen worden, um über sein Verhalten Auskunft zu geben.

#### Moderner Industriebetrieb eingeweiht

Lahr (w). In Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Friedrich, Bürgermeister Neck, des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Schiele, Minister a. D. Dr. Lais und Reg. Rat Zapp, sowie einiger Stadträte nebst Vertretern von Schulen, Fachverbänden und Organisationen fand am Samstag eine würdige Einweihungsfeier des Fabrikneubaus der Firma Robert Müllerleile in der Ludwigstraße statt. Der Inhaber gab dabei einen Rückblick auf die tragische Geschichte des Werkes, das in den letzten Tagen des unseligen Krieges ein Raub der Flammen wurde



### Rastatt

## Erneutes Bekenntnis zur christlichen Gemeinschaftsschule

MdL. Alex Möller auf einer Kreiskonferenz der SPD

Rastatt (ht). Die Kreiskonferenz der SPD stand im Zeichen eines eindrucksvollen Referats des Fraktionsvorsitzenden der Verfassunggebenden Landesversammlung Alex Möller, Karlsruhe. Eingehend schilderte der Redner das Zustandekommen der jetzigen Regierungskoalition in Baden-Württemberg. Die CDU wurde maßgebend von ihrem Altbadener Flügel beeinflusst, der es nur darauf anlegte, den Südwesststaat zu diskreditieren. Dazu kommt der fundamentale Gegensatz in der Kulturpolitik. Klar wurde herausgestellt, daß für die SPD die christliche Gemeinschaftsschule die richtige Schulform ist.

Zu Beginn der Tagung gab der Kreisvorsitzende Simon Biech einen Bericht über die Durlacher Tagung, worauf Parteisekretär Busch (Karlsruhe) über den kommenden Wahlkampf sprach, wobei er vor allem die Unterstützung der Bonner Koalition durch die Arbeitgeber hervorhob. Pfarrer Steiger, Baden-Baden, trat für eine stärkere Herausstellung der Theologen in der Partei ein und machte Vorschläge zur Namensfrage des Südwesststaats. Sattler (Rastatt) und Brunner (Durmshheim) forderten entschiedene Personalpolitik. Die weitere Aussprache, an der Wehrle (Rastatt), Seidi (Rastatt), Berger (Gaggenau), Peter (Sandweiler), Beetz (Baden-Baden) und Müller (Niederbühl) teilnahmen, erkannte die Richtigkeit der Politik der Lan-

desfraktion voll an und brachte organisatorische Vorschläge und Anregungen. Frau Heß trat für stärkere Heranziehung der Frauen ein. Im Schlußwort betonte Abgeordneter Möller, daß es nicht um einige Mandate mehr gehe, sondern daß der Bestand einer Demokratie, die sich auf die Freiheit des Einzelnen und ein freibilliges Staatswesen aufbaut, von der Größe der Sozialdemokratischen Partei abhängt. Das muß die Mehrheit der Bevölkerung erfassen und der SPD die Chance geben, ihren Worten die Taten folgen zu lassen.

Zum Schluß kündigte der Vorsitzende eine weitere Kreiskonferenz für Ende März bzw. Anfang April an.

#### Eine Bilanz der Baugenossenschaft „Neue Heimat“

Rastatt (sw). Einen wesentlichen Anteil an der Eindämmung der Wohnungsnot im Kreis Rastatt hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Neue Heimat“, die vom Katholischen Männerwerk unterhalten wird. Nach einer Denkschrift, die in den letzten Tagen veröffentlicht wurde, hat die Genossenschaft seit ihrer Gründung im Sommer 1949 in drei Städten und 15 Gemeinden des Kreises Rastatt 204 Einzel- und Doppelsiedlungshäuser mit insgesamt 450 Wohnungen gebaut. Die Häuser werden von 1585 Menschen bewohnt, die beim Bau der Häuser teilweise selbst mitgeholfen haben.

### Offenburg

## Heftige Auseinandersetzungen im Offenburger Stadtrat

OB gegen ein zweites Krankenhaus in Offenburg



Offenburg (sw). In der Montag-Sitzung des Offenburger Stadtrats kam es zwischen Oberbürgermeister Karl Heitz und der CDU-Fraktion zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Oberbürgermeister hatte von Plänen der französischen Behörden berichtet, eine französische Volksschule auf dem Gelände des ehemaligen deutschen Offizierskasinos zu errichten. Die Stadt habe den Franzosen dieses Grundstück bereits im Juni vergangenen Jahres als Bauplatz vorgeschlagen. Im September habe die Stadt dann durch einen Vertreter der Bundesvermögensverwaltung erfahren, daß sich das Franziskanerinnenkloster Gengenbach um das Grundstück bewerbe, um dort ein Schwesternkrankenhaus mit 120 Betten — 30 Betten für Schwestern und 90 für Patienten — zu errichten. In Unkenntnis der Sachlage habe jedoch der Bundesfinanzminister der Leitung des Franziskanerinnenklosters zugesagt, daß das Kloster das bundeseigene Grundstück erhalten werde. Oberbürgermeister Heitz wandte sich in seinem Bericht gegen den Bau eines zweiten Krankenhauses in Offenburg, da dies die Stadt schädigen würde. Die CDU-Stadtratsfraktion warf dem Stadtoberhaupt daraufhin vor, daß er ein städtisches Krankenhaus-Monopol errichten wolle und den Willen der christlichen Bevölkerung nicht respektiere. Die endgültige Entscheidung über den Bau des zweiten Krankenhauses in Offenburg, dessen Kosten sich auf etwa 1,2 Millionen Mark belaufen werden, muß

nun vom Bundesfinanzministerium getroffen werden. In der Sitzung stellte der Offenburger Stadtrat 250 Mark für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in den Niederlanden zur Verfügung.

#### „Zwischen Fischmarkt und Messezeit“

Offenburg (M). Obige Überschrift war das Motto, das die Alt-Historische Narrenzunft zu der Redate für den Sonntagmittag gewählt hatte. Es waren drei köstliche Stunden die den zahlreichen Besuchern geboten wurden.

#### Nur 17 Prozent Wahlbeteiligung

Offenburg (M). In dem Dorf Niederschopfheim, das zum Kreis Offenburg zählt, wurde am Sonntag eine Nachwahl zum Gemeinderat durchgeführt. Hierbei gingen von 1268 Wahlberechtigten 215 zur Urne. Es war nur ein Wahlvorschlag eingereicht. Dieser kam von CDU. So wurde der Kandidat Ludwig Kühn-Mäurer, mit 200 Stimmen gewählt.

#### Ungefahreter Gerichtsvollzieher

Offenburg (sw). Ein Gerichtsvollzieher aus Wolfach wurde am Montag vom Offenburger Schöffengericht wegen schwerer Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Verwahrungsbruches zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bei einer Pfändung von Armaturen zwei Uhren für sich behalten und dann die Versteigerungsakten gefälscht. Der ungetreue Beamte wurde vom Justizministerium sofort seines Amtes enthoben.

Offenburg (M). Schuhmachermeister Gustav Walter und Frau, wohnhaft in der Friedrichstraße 30, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Unseren Glückwunsch.

Offenburg (M). Die Vorschlagslisten für die Wahlen zu den Vertreterversammlungen der Träger der Sozialversicherung liegen im Landratsamt, Zimmer 63, zur Kenntnisnahme auf.

#### Land- und Forstarbeiter tagen

Nordrach (M). Trotz des schlechten Wetters und des hier herrschenden Schnees kamen doch viele Mitglieder der Gewerkschaft „Land- und Forst“ zu der einberufenen Jahresversammlung. Der Vorsitzende, Otto Dreher, berichtete, daß die Organisation 134 Mitglieder zähle. Nach den Berichten der Funktionäre wurden die Neuwahlen durchgeführt, die keine wesentliche Änderung brachten.

#### Griesheim baut Beregnungsanlage

Griesheim (M). Nach einem Referat des Geschäftsführers des Badischen Tabakbauverbands, Engelhard, beschlossen die hiesigen Tabakpflanzer eine Genossenschaft zu gründen und eine Beregnungsanlage zu bauen.

### Kehl

## Weitere Freigabe in Kehl



Kehl. Am Montag erfolgte die Freigabe der ersten Häuser auf der Insel. Man rechnet damit, daß dieser Freigabe im Inselgebiet in Bälde größere Räumungen erfolgen.

#### Mittelbadische Schachtermine

Kehl (w). In der Austragung der Bereichsklasse sind die Schachmannschaften von Lahr, Kehl, Offenburg II, Schutterwald, Oberkirch und Offenburg III zusammengeschlossen und führen je ein Heimspiel und Gastspiel durch. Schachclub Kehl spielt am 22. 2. 1953 gegen Oberkirch hier in Kehl. Am 15. 3. ist Kehl Gast in Offenburg gegen Offenburg III. Am 12. 4. 1953 tritt Schutterwald gegen Kehl in Kehl an. Einen harten Kampf wird es am 3. 5. 1953 geben, Kehl spielt gegen Lahr gegen die gut favorisierten Lahrer Schachfreunde.

Offenburg II gastiert am 31. 3. 1953 in Kehl. Kehl wird an den Einzelmeisterschaften des Bezirks teilnehmen und ermittelt im Monat Februar seinen besten Spieler, der sich dann in den Kämpfen um die Einzelmeisterschaft beteiligt. Die Termine sind: 1. März, 19. April und 10. Mai, vielleicht als letzter Termin der 31. Mai. Gespielt wird einrundig mit je zwei Parteien an einem Spieltag. Der Schachclub Kehl ist bemüht, aus seiner gut spielenden Jugend eine spielstarke Mannschaft herauszustellen um an der Jugendmeisterschaft bis zur Landesjugendmeisterschaft teilzunehmen. Das Spiel des Schachmeisters Diemer kommt sofort zum Austrag, sobald Diemer zur Verfügung steht, der angesetzte Termin konnte nicht eingehalten werden, da Diemer beim großen Schachturnier im Monat Januar in Holland teilnahm. Nähere Weisung ergeht noch, wenn das große Simultanpiel stattfindet.

### Wolfach

## Handwerksburschentreffen und Preismaskenball



Hornberg. Die Kombination des Handwerksburschentreffens des Gesangsvereins „Sängerbund“ und des Preismaskenballes der Stadtmusik war eine glückliche Lösung. Beide Veranstaltungen haben damit bewiesen, daß gemeinsames Handeln besser zum Ziele führt. Die geräumige Stadthalle war dicht besetzt und die Besucher sind sicher alle voll befriedigt nach Hause gegangen. In Scharen zogen die Handwerksburschen in die Stadthalle ein und verdrängten die in Kostümen und Masken Erschienenen. Man sah wirklich originelle Gestalten und Kostümierungen. Und es war ein buntes Wogen und Treiben. Die Sieger der beiden Polonaisen haben sich sicher gefreut als sie die schönen Preise ausgehändigt erhielten. Die Entscheidungen des Preisrichterkollegiums fanden beifällige Aufnahme. Die Polente des Abends war die Schauoperation des Urwaldwunderdoktors, der nach der Narkose mittels Holzhammer seinem Patienten den „Lugenbeutel“ entfernte. Wahre Lachsälven quillier-

## Peinliche Situationen

Oblersch, Blöhmung, Hautausschüßungen beseitigt Dr. Schieffers Stoffwechselfalz. Nutze auch Du seine Wohltat. DM 1.55 - 2.50

ten diese Meisterleistung. Die Schnitzsäuger Erwin und Karle, Mille und Fritz gaben auch noch einiges zum besten, auch hierfür ernteten sie reichen Beifall. Es war in allen Teilen ein gut gelungener Abend, und ein guter Auftakt der kommenden Fastnachtstage. Wir lassen nun die Sieger der Preispolonaisen folgen. In der Wertung originelle Handwerksburschen erhielten die Preise: 1. Preis „Handwerksburschengruppe mit Polizist“, 2. Preis „ein frühreifes Kind“, 3. Preis „ein alter Fechtbruder“, 4. Preis „Ehepaar auf der Walz“, 5. Preis „zwei Beschädigte“. In der Gruppe Kostüme und Masken erhielt den 1. Preis „Der Mann im Mond“, den 2. Preis „Dornröschen“, den 3. Preis „Spanierin“, den 4. Preis „Der Rattenfänger“, den 5. Preis „alt-deutsches Kostüm“.

#### Wolfach erhielt Wohnungsbauförderungsmitel

Wolfach (A). Die letzte Stadtratsitzung faßte nachstehende wichtige Beschlüsse: Den Hausangestellten des Krankenhauses wird eine gerechtfertigte Lohnerhöhung ab 1. Januar zugestanden. — Verschiedene Grundstücke werden auf Ansuchen neu eingeschätzt. — Dem Antrag auf Uebernahme der Kosten zur Lichtleitung beim Schmittehof-Bahnwärterhaus zusammen mit der Gemeinde Kirnbach konnte nicht entsprochen werden. — Von der Sitzung beim Landratsamt bezüglich der Lärmbekämpfung berichtet der Bürgermeister. Für die Kreisstadt ist vorgeschlagen, eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km. Verbot zum Parken für Lkw auf dem Marktplatz in der Zeit von 19.00 bis 8.00 Uhr zu erlassen. Die Lkw erhalten in dieser Zeit einen Platz vor dem Stadtor zum Parken zugewiesen. Im übrigen wird es an der Disziplin auch der einheimischen Kraftfahrzeugfahrer liegen, möglichst wenig Lärm und damit Ruhestörungen zu verursachen. — Die Einstufung der Feuerchutzabgabepflichten wird nach dem Vorschlag des Ausschusses genehmigt. — Der Bürgermeister gibt davon Kenntnis, daß die Mittel für die Wohnbauförderung für das laufende Jahr vom Kreisausschuß verteilt worden sind. Die Stadt Wolfach ist dabei mit Zuwendungen für Geschädigte, Umsiedler und Privatbaulustige entsprechend den gemachten Vorschlägen berücksichtigt worden. Die ersten Hypotheken für die Bauvorhaben dürften bei der Bezirksparkasse sichergestellt sein. Mit den in Frage kommenden Baulustigen kann nunmehr weitere Verhandlung erfolgen. Als Baugelände ist der Straßburger Hof und der alte Sportplatz vorgesehen.

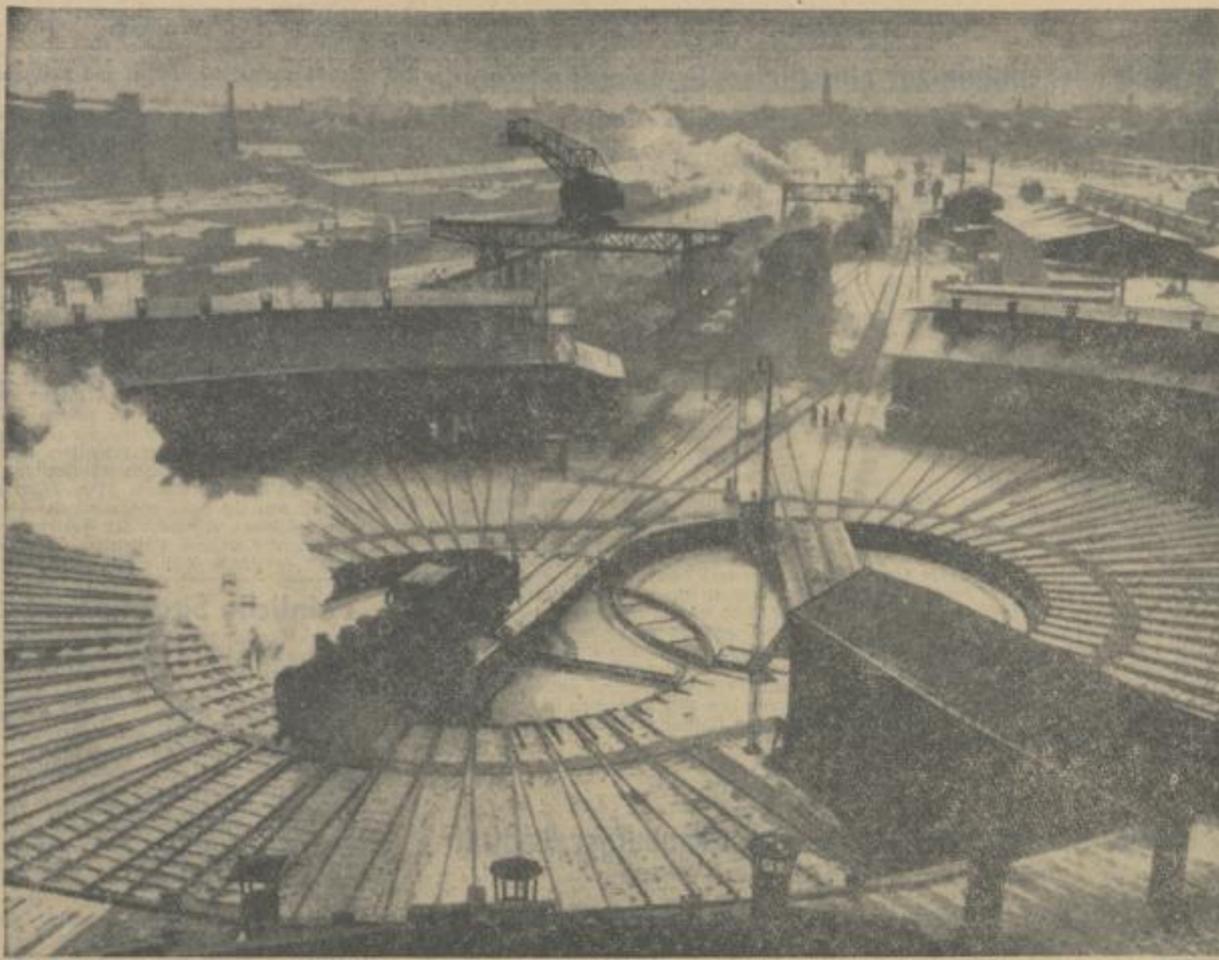
### Baden-Baden

#### Internes Europagespräch in Baden-Baden

Baden-Baden (sw). Auf Einladung des Markgrafen Berthold von Baden fanden sich am Wochenende führende Politiker und Vertreter der Europabewegung zu einem internen Europa-Gespräch in Baden-Baden zusammen. An den Diskussionen nahmen unter anderem teil, der Präsident der Europaunion, Professor Eugen Kogon, der unabhängige Bundestagsabgeordnete Richard Freudenberg, Richter des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesgerichtshofes, wie der Vorsitzende der holländischen Partei der Arbeit, C. Vorrink. Einleitend unterstrich Professor Kogon die Notwendigkeit, möglichst bald eine europäische politische Autorität mit entsprechenden Vollmachten zu bilden. Bundestagsabgeordneter Freudenberg riet dazu, Geduld in der Politik zu üben.

#### Erfolg der Baden-Badener Bühne in Basel

Mit der Nachkriegs-Satire „Schieber des Ruhms“ von Marcel Pagnol und Paul Nivoix errang das Schauspiel-Ensemble des Theaters der Stadt Baden-Baden bei einem Gastspiel in der Basler „Komödie“ am Freitag einen stark beachteten künstlerischen Erfolg. Die darstellerische Leistung der deutschen Gäste fand beim Theaterpublikum und in der Presse ebenso Anerkennung wie die Inszenierung, die Doktor Viktor Warsitz besorgte. In ihrem Bericht über das Gastspiel der Baden-Badener Bühne spricht die Basler „Nationalzeitung“ von einem ausgezeichneten Eindruck der Aufführung und einer geradezu idealen Ensemblewirkung.



Nach langer Fernfahrt kehren die Lokomotiven für kurze Zeit in die Hallen der Betriebswerke ein und werden zu neuer Fahrt vorbereitet. Drehscheiben nehmen die Maschinen auf. Die Scheiben haben bis zu 26 m Durchmesser, so daß auch die stärksten und schnellsten Lokomotiven auf ihnen unterkommen.

## Du und Dein Leben

Im Kampfe gegen die Leukämie, diese sich immer mehr ausbreitende gefürchtete Blutkrankheit, will der dänische Arzt Flemming Klasmeyer Nielsen ein neues Mittel gefunden haben. Es dürfte vor allem interessieren, daß es aus Senfgas (diesem gefürchteten Giftgas des Ersten Weltkrieges) hergestellt werden kann. Man wird allerdings abwarten müssen, wie sich das Mittel bewährt.

Eine wichtige ärztlich-technische Erfindung scheint der russische Ingenieur D. D. Makoutov in Moskau gemacht zu haben. Es handelt sich um eine winzige Kamera mit 12 Objektiven, die ein Magenkranker verschlucken kann, worauf durch eine Blitzlichteinrichtung gleichzeitig 12 Aufnahmen seines Magens gemacht werden können. Es wird so ein vollständiges Bild des Mageninnern erzielt, das einer Röntgenaufnahme darum überlegen sein muß, da diese nur feste Gegenstände, nicht aber Geschwülste mit Sicherheit erkennen läßt.

Eine Klinik für Leute, die aus lauter Langlewille nervenkrank geworden sind, wurde jüngst in Denver eröffnet und soll großen Zuspruch haben. Die Behandlung besteht darin, daß die Patienten ständig in genau dosierter Unruhe gehalten werden. Tagsüber werden sie durch fingierte Raubüberfälle und gruselige Wildwestromantik aus ihrer Lethargie geschreckt, nachtsüber müssen sie sich mit Spukerscheinungen herumplagen. Hilft aber das alles nichts, dann wird ihnen die Rechnung präsentiert — dabei sträuben sich ihnen dann sämtliche Haare!

## Auf stählernen Straßen

Eine interessante Statistik

Das Streckennetz der Deutschen Bundesbahn ist rund 39 450 km lang. Es enthält 30 220 km Vollspur- sowie 230 km Schmalspurstrecken und wird täglich von etwa 360 Schnellzügen, 700 Eilzügen, 17 000 Personenzügen und 13 600 Güterzügen befahren.

Für den Betrieb auf den Vollspurstrecken, neben denen die Schmalspurstrecken nur eine geringe Bedeutung haben, steht als Antriebskraft ein sogenannter „Einsatzbestand“ von rund 11 400 Dampflokomotiven, 450 elektrischen Lokomotiven, 140 Diesellokomotiven, 700 Kleinlokomotiven, 160 elektrischen Triebwagen für Oberleitung und 40 für Stromschiene, 70 elektrischen Speichertriebwagen und 240 Dieseltriebwagen zur Verfügung.

In diesen rund 13 200 Fahrzeugen steckt eine Antriebsleistung von überschlägig 16 Millionen PS.

Es versteht sich von selbst, daß eine Kraftanlage von so riesigem Ausmaß einen entsprechend großen Verbrauch an Energie haben muß. Hierzu sei nur erwähnt, daß die Dampflokomotiven jährlich etwa 8 Millionen Tonnen Kohle sowie mehr als 9000 Tonnen Schmierstoffe verbrauchen und daß die elektrischen Lokomotiven den Fahrleistungen jährlich annähernd 500 Millionen Kilowattstunden Strom entnehmen.

Für die Bewältigung des Verkehrs stehen ferner außer rund 9500 Gepäckwagen etwa 22 500 Reisezugwagen und 290 000 Güterwagen bereit. Von den Güterwagen sind mehr als 30 000 Privatwagen, die in den Wagenpark der Bundesbahn eingestellt und für die Beförderung von Spezialgütern bestimmt sind (z. B. Kühlwagen für Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüsetransporte, Behälterwagen für Wein, Benzin, Zement u. a.).

Die Reisezugwagen haben zusammen mehr als 1 200 000 Sitzplätze. Rechnet man bei den Güterwagen nur mit einem durchschnittlichen Ladegewicht von 20 Tonnen, so ergibt sich, daß sie insgesamt annähernd 5,8 Millionen Tonnen Gut aufzunehmen vermögen.

Eine interessante Statistik, die uns mit wenigen Zahlen ein eindrucksvolles Bild von dem Umfang des deutschen Eisenbahnverkehrs auf den stählernen Straßen vermittelt. Trotz der allerschwersten Kriegseinwirkungen hat sich das Netz der Eisenbahn wieder vollkommen und zuverlässig in das europäische eingefügt.

## Weltweites Fernseh-Netz der Zukunft

Bericht unseres eigenen Dr. H. L.-Korrespondenten aus New York

Im letzten Heft der Zeitschrift „United Nations World“ wird die Öffentlichkeit erstmalig mit Plänen für ein weltweites Fernsprech-, Radio- und Fernseh-Netzwerk bekannt gemacht, das von Technikern und Wissenschaftlern bis in die feinsten Einzelheiten ausgearbeitet worden ist und das bereits heute technisch verwirklicht werden könnte.

Grundlegend für das sogenannte Unitel (United Telecommunications)-Projekt ist die Tatsache, daß es auf der Erde keine Landmassen gibt, die von anderen Kontinenten oder Inseln weiter als 200 Meilen (484 Kilometer) entfernt wären.

Narcom (North Atlantic Relay Communications) wäre nur eines der insgesamt neun Regional-Netzwerke, aus denen Unitel zusammengesetzt wäre. Außer Narcom, das die Brücke zwischen der Alten und der Neuen Welt — via Grönland und Island, die Färoe-Inseln und England — herstellen würde, sind folgende acht Netzwerke vorgesehen und geplant: Nordamerika, Panamerika, Skandinavien, Mitteleuropa, Südeuropa, Afrika, Asien und Pazifische Gebiete. Alle neun Netzwerke könnten miteinander in Verbindung stehen. Die geplanten Übertragungsstationen würden

nicht nur dem Rundfunk und dem Fernsehen dienen, sondern auch Telefon, Bildfunk, Radar und anderen Einrichtungen auf diesem Gebiete und würden den Anschluß an die westliche Kultur für Gebiete möglich machen, die bislang noch von den einfachsten Einrichtungen der Zivilisation abgeschnitten existieren. Für den Umkreis ihrer Wirksamkeit würden die Übertragungsanlagen der Nachrichtenübermittlung und ihrem Empfang im großen Stil dienen.

Die Kosten des geplanten Netzwerkes sind zwar hoch, aber nicht derart phantastisch, daß sich die Verwirklichung lange hinauszögern sollte. Das Nordatlantische System soll zwischen 50 und 100 Millionen Dollar kosten, nicht mehr als ein einziger moderner Ozeandampfer. Der Bau des bereits bestehenden Systems, das 107 Übertragungsstellen innerhalb der Vereinigten Staaten miteinander verbindet, und zum Beispiel Bewohnern von San Francisco gestattete, der Amtseinführung Präsident Eisenhowers zu folgen, während sie stattfand, hat 40 Millionen Dollar gekostet und sich bereits bestens bewährt.

In Japan wird zur Zeit ein die ganze Inselkette umfassendes Netzwerk mit 22 auf Berggipfeln stationierten Übertragungsanlagen installiert, und zwar gelangen dabei die gleichen elektronischen Systeme zur Anwendung wie in den Vereinigten Staaten, um den späteren Anschluß an das Welt-Netzwerk zu ermöglichen. Auch die Türkei erwägt bereits ein Netzwerk, das mit 21 Stationen das gesamte Land ausreichend bedienen würde. In-

dien, Pakistan, Siam, Indonesien, Ägypten und die Philippinen stehen ebenfalls mit den Erfindern in Verbindung.

Die Atomwaffen haben sich als ehrfurchtsgebietend und maßlos teuer erwiesen; es erscheint nicht mehr ausgeschlossen, daß das Welt-Netzwerk Unitel die Wunderkraft der Elektronen dazu benutzen wird, um den friedlichen Aufbau und Gedankenaustausch in globalem Umfang zu dienen, und somit Kräfte, die wir als destruktiv fürchten lernen, konstruktiv zur größeren Beglückung der Völkerfamilien einzusetzen.

Radiowellen mit sehr hoher Frequenz, wie sie beim Fernsehen verwendet werden, wurden bisher nur zu Übertragungen auf Sichtweite, d. h. vom Sender oder der Relaisstation bis zum Horizont, für geeignet gehalten. Diese Annahme, eines der Grundprinzipien der Radiotheorie, wurde durch Versuche der letzten Zeit erschüttert. Versuche ergaben, daß die Ausbreitung ultrakurzer Wellenlängen bei Fernsehen, Frequenzmodulation, Radar und Mikrowellen-Relaisysteme nicht unbedingt auf Sichtweite beschränkt ist.

So ist der Weg für die Übertragung sehr hoher Frequenzen auf große Entfernungen offen. Da diese bis zu 200 km der Erdkrümmung folgen dürften, kann man vielleicht eines Tages Fernsehbilder samt Ton mit Hilfe eines starken Senders von den USA nach Europa übertragen, wobei nur zwei Relaisstationen, etwa in Labrador und Grönland, notwendig wären.

## Eisige Schneestürme über den Anden

Mit Maultieren und Ojotas an den Füßen durch die tiefverschneiten Berge — Grelle Blitze zucken aus dem Himmel

Wenn die Kreuzung der Anden schon im Sommer manche Gefahr bietet oder doch sehr beschwerlich ist, so wird sie im Winter zu einem Wagestück, an dem sich die ganze Festigkeit und der furchtlose Sinn eines Reisenden erproben mögen. Ehedem unternahm niemand diese Gefahr der winterlichen Reise, und gegenwärtig entschließt man sich nur dann zu ihr, wenn die Notwendigkeit drängt, denn selbst heute noch bedeuten die schlimmsten Monate der Postverbindung zwischen Los Andes und Mendoza die des Winters. Das Leben der Chilenen war in früheren Zeiten ein ganz anderes als das gegenwärtige. Niemand bekümmerte sich viel um das Ausland, und Handelsgeschäfte wurden weniger großartig und mit viel geringerer Tätigkeit betrieben. Die Notwendigkeit größerer Industrie hat, wie überall anders, auch in Chile die Folge gehabt, den Eingeborenen zu mancher Anstrengung zu zwingen, die ihm ehedem fremd war, und zur Begegnung von Unannehmlichkeiten zu veranlassen, denen er sonst furchtsam auswich.

Aus diesem Grunde ist eine Winterreise über die Anden heute durchaus nicht mehr so lebensgefährlich wie in alten Zeiten. Man hat Mühe, zuverlässige und abgeklärte Begleiter zu finden. Bald nachdem man den ersten Schnee erreicht hat, der im Juli bis tief unterhalb der Guardia vorkommt, werden die Maultiere zum Reiten unnütz. Ojotas, dreieckige Stücke von ungegerbter Haut, werden unter die Füße der Gebenden gebunden, da sie teils gegen die Kälte schützen, teils einen sicheren Tritt verschaffen. Wenn auch die Lasttiere

nicht mehr vordringen können, so entladet man sie und verteilt ihre Bürden in kleinen Bündeln unter die Führer; allein man sucht die erleichterten Maultiere noch dazu zu benutzen, durch den Schnee zu brechen und den Weg zu bahnen. Bald tritt aber für sie ein solcher Mangel an Nahrung ein, daß man sie zurücksenden muß.

Selbst dem geübten Auge des Führers erscheint dann die Gegend formlos, und dienten nicht Wände der unendlich tiefen Täler zur beschränkenden Scheide, so wäre das verderblichste Verirren wohl unvermeidlich. Keine Höhe und Entfernung wird richtig geschätzt, und alle Reisenden stimmen überein, daß nichts so schmerzlich auf diesem Zuge sei als die scheinbare Langsamkeit seiner Bewegung.

Wenn mit dem Eintritt des Abends die Zeichen des Wetters immer bedenklicher werden, so begrüßt man die Casucha, die man noch zeitig genug erreichte, trotz ihres kümmerlichen Obdachs gleich einer ersehnten Heimat. Eng aneinandergedrängt sucht der kleine Haufen sich zu erwärmen, denn durch die türlose Wandöffnung saust der entfesselte Sturm. Wenn der Kampf der Elemente zunimmt, so läuft ein abergläubisches Geflüster durch die Versammlung, und selbst der Europäer mag sich eines vorübergehenden Grauens nicht erwehren, wenn er an seine Entfernung von dem unbewohnten Tal und an seine Ohnmacht gegenüber einer solchen Natur denkt.

Während in dem niedrigeren Lande segensbringende Regen sich ergießen, führt der Sturm, unter dessen Gewalt selbst die ewigen

Gipfel erzittern, unendliche Mengen von Schnee herbei. Doppelt schauerlich wirkt die Szene, wenn grelle Blitze durch diese Winterstürme hindurchzucken und die Extreme furchtbarer Naturscheinungen zweier entgegengesetzten Jahreszeiten nebeneinander auftreten. Nicht selten dauert solch ein Sturm mehrere Tage, und Schnee verdeckt zuletzt die Casucha und ihre gefangenen Bewohner. Sind diese mit Vorräten hinlänglich versehen, so ist das noch einigermaßen erträglich.

Doch Schauer ergreift wohl jeden, der sich lebhaft in die Lage der Unglücklichen denkt, die von einem solchen Unwetter überfallen werden, ehe sie die kleine täuschend nahe Hütte erreichen. Alle Anstrengungen sind umsonst, und der mächtige Instinkt der Lebenserhaltung veranlaßt die halb Bewußtlosen, sich unter einen überragenden Felsen zu schmiegen. Wenn der Schnee immer dichter fällt und die Mitternacht größere Kälte herbeiführt, leuchtet noch einmal über das umnebelte Bewußtsein das Andenken an die unerreichbare Heimat und das grüne Tal, und die Wanderer sinken hin, vom Tode der Erstarrung ergriffen. Die Leichname erscheinen unentstellt unter dem wegschmelzenden Schnee, und ein flaches Grab, von den glücklicheren Reisenden gegraben, empfängt sie. Das namenlose und schnell vergängliche Kreuz, welches eine solche Stelle bezeichnet, erfüllt auch die mit ernstesten Gedanken, die an ihm im Sommer unter dem Strahle der Sonne vorüberziehen, und wenigstens keine solche Gefahren zu befürchten haben.

### Die Litfaßsäule

Bequeme Straßenbahnen

Die Straßenbahnen in Peking sind jetzt mit Lesestoff ausgerüstet worden. Die Passagiere können unter 38 verschiedenen Zeitschriften wählen. Hoffentlich verpassen sie darüber ihre Station nicht!

Es geht um den Fetz!

Die offizielle Bekanntmachung, daß die neue ägyptische Regierung beabsichtige, den Fetz abzuschaffen, hat Panik unter den Hutmachern in Ägypten hervorgerufen. Die Fabrikanten wollen eine „Note“ an die Regierung erlassen, in der ausgeführt wird, daß kein Patriot ohne den Fetz fertig wird. Und warum? Weil ein Mann im gewöhnlichen Hut kleiner aussieht!

Schwarze Charmeurs

Im dunkelsten Afrika ist es Mode geworden, ein Monokel zum Lendenschurz zu tragen. Dieses Attribut der vornehmen Welt von einst wird jetzt kofferweise im Flugzeug nach Zentralafrika befördert. „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier, adieu!“

Moderne Eingeborene

Als die Aufnahmen zu dem amerikanischen Film „African Queen“ für einige Tage unterbrochen wurden, ließen es sich einige der Darsteller nicht nehmen, die „echte afrikanische Wildnis“ aufzusuchen. Auf einem Floß glitten sie den Kongo entlang. Zu beiden Seiten hörte man das dumpfe Rollen der Trommeln, mit denen die Negerstämme ihre Nachrichten verbreiten. Die Schauspieler erkundigten sich nach den Signalen und ihrer Bedeutung. Die Neger auf dem Floß grinsten: „Trommeln sagen: drei Amerikaner auf Floß unterwegs. Viel, viel Geld. Nehmt tüchtige Preise!“

# Skandal-Prozess in New York

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit...

New York. Das New Yorker Gericht, das in einem großen Zuhälterprozeß zurzeit gegen den Millionenerben Minot Jelke verhandelt, entschied jetzt, daß bei den Zeugenaussagen der zahlreichen „leichten“ Freundinnen



den des Angeklagten die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird. Der Gerichtsvorsitzende Valente sagte, der 23jährige Jelke habe zwar das Recht auf öffentliche Verhandlung, aber dies schließt nicht ein, daß „die morbide Neugier der Öffentlichkeit befriedigt werden muß“. Jelke soll viele schöne Mädchen zur Prostitution verführt oder gezwungen und

von ihren hohen Einnahmen gelebt haben. Wohlhabende Männer aus Regierungs- und Geschäftskreisen sollen zum Kundenkreis der Mädchen gezählt haben. Dadurch drohte sich der Jelke-Prozeß zu einem sensationellen Gesellschaftsskandal in New York zu entwickeln.

Jelkes 19 Jahre alte Freundin Pat Ward (auf unserem Bild wird sie — links — von einer Polizistin zum Gerichtssaal geleitet) soll in 20 Wochen, die sie für ihn „arbeitete“, bis zu 82 000.- DM „verdient“ haben.

## Arsenik im Eisschrank

Los Angeles. Der 19jährige Physikstudent Richard La Force gestand in Los Angeles, daß er fünfmal versucht habe, seinen „besten Freund“ Robert Hayden mit Gift aus dem Wege zu räumen, um so dessen hübsche junge Frau für sich zu gewinnen. Die 19jährige blonde Frau Joyce Hayden hatte La Force dabei überrascht, wie er in ihrer Wohnung Arsenik in einen Wasserbehälter tat, der im Eisschrank zum kühlen stand. Sie teilte der Polizei mit, daß ihr Mann, ein Theologiestudent, bereits mehrere Male erkrankt war, nachdem er Eiswasser getrunken hatte, das La Force vorher mit Arsenik und Zyanalkali vergiftet hatte.

## Empfindliche Tänzerin

Benton Harbour (Michigan). In einem Restaurant der Stadt Benton Harbour in Michigan (USA) erstach eine Tänzerin ihren Partner, der ihr beim Tanzen versehentlich auf den Zeh getreten war. Der Tänzer, der 25 Jahre alte Jesse Sanford entschuldigte sich wegen seines Versehens. Seine Partnerin die 28 Jahre alte Susie Lee Terry, war aber nicht zu beruhigen. Sie griff zum Messer. Die rabiate Tänzerin wurde von der Polizei festgenommen.

# Die „Bräute“ kamen ins Gefängnis

Regelrechte Straßenschlacht um „Fräuleins“ in Salzburg

Salzburg. Zur Bekämpfung des Dirnenunwesens wurde in Salzburg eine Groß-Razzia gegen einen für farbige Soldaten bestimmten Klub unternommen. Amerikanische Militärpolizei räumte die Klubzimmern, während die österreichische Polizei, die die Räume nicht betreten darf, die „Fräuleins“ auf der Straße in Empfang nahm. Die farbigen Soldaten, deren Zahl allmählich auf zweihundert answoll, traten als Beschützer ihrer „Bräute“

auf. Es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, so daß nahezu die gesamte Salzburger Militärpolizei herbeigerufen werden mußte, um die Ruhe wiederherzustellen.

Das Polizeigefängnis in Salzburg ist gegenwärtig von „Bräuten“ überfüllt. An der Auseinandersetzung zwischen Militärpolizei und farbigen Soldaten war die österreichische Polizei nicht beteiligt.

# Tippen auf gut Glück, mit Würfel und Verstand

Bergmannsfrau, Prokurist und Polizist gewannen je 215 000 Mark

Hamburg. Tippen auf gut Glück, mit dem Tipwürfel und mit Verstand hat drei Gewinnern im ersten Rang des West-Südblocks Glück gebracht. Eine 50 Jahre alte Essener Bergmannsfrau, ein 35 Jahre alter Prokurist aus Bochum und ein Frankfurter Polizeibeamter erhielten je 215 783 Mark aus dem Totogeldesagen des vergangenen Sonntags.

Die Bergmannsfrau und der Prokurist wollen zunächst mit ihrer Familie verreisen und sich später ein Haus bauen. Die Bergmannsfrau hatte, ohne zu überlegen, ihren Tippschein in alter Eile ausgefüllt. Sie hat darin schon eine zweijährige Praxis Einen Fußballplatz hat sie nur einmal gesehen, als eine Aaltherren-Mannschaft spielte.

Der Prokurist vertraute sein Glück einem Tipwürfel an. Auch er spielt seit Jahren regelmäßig im Toto. Die Nacht zum Montag wurde er von Alpträumen gequält, seinen Schein nicht richtig ausgefüllt zu haben oder aus irgendeinem anderen Grund kein Geld zu erhalten.

Der Frankfurter Polizist hielt bisher nicht viel von Toto. Nur seine Frau füllte jede Woche einen Tipzettelt aus. Ausnahmeweise fügte er diesmal den Prognosen seiner Frau eine Tipreihe hinzu. Er füllte sie „mit Kopf“ aus, weil er etwas vom Fußball versteht. An seinem Gewinn ist zu einem Drittel noch ein Versicherungsbeamter beteiligt, der mit der Frau des Polizisten schon immer gemeinsam wettete.

konnte festgestellt werden, daß die Almosenempfängerin auch bei ausländischen Banken Safes gemietet und darin bedeutende Kostbarkeiten verwahrt hat. Nach ihrer Verhaftung erklärte die „verschämte Arme“ mit dem Millionenschatz, daß sowohl das Gold, als auch der größte Teil des Schmuckes aus dem Nachlaß ihres Schwiegervaters, eines Gold- und Juwelnhändlers, stammten.



## Die Straßen waren Oma zu gefährlich — sie lernte fliegen

Die älteste Flugschülerin der USA, Mrs. Nellie Ruser, 84 Jahre alt, und Großmutter von 28 Enkelkindern, bestand kürzlich nach fünfmonatigen Lehrgang in der Pilotenschule von Quakertown/PA, ihr Flugexamen und absolvierte sogleich ihren ersten Alleinflug. Unser Bild zeigt sie am Steuer ihrer Flugmaschine. „Die Autobahnen sind mir zu gefährlich geworden“, erklärte sie, „mit dem Flugzeug kann ich sicherer und schneller überall hinkommen.“

Wer verliert, ist angeschmiert:

# Der „Weihnachtsmann“ kommt doch

Der Sieger von Neuhaus — Williams in Dortmund verdient Riesengagen

Das englische „wall and see“, warte und sieh, hatte im europäischen Boxsport nach Abtritt Joe Weidingers und Kurt Schlegls, der Abreise Hein ten Hoff's nach Amerika und der weiter unbekümmerten Inzucht der USA-Boxpromoter seinen Reiz verloren. Jetzt galt es für die Engländer, mit den letzten Europa-Parade-Pferden Heinz Neuhaus und Karel Sys „Aufbauarbeit“ zu betreiben. Diese glückte nur insofern als der Engländer Williams für seinen Revanchekampf mit Heinz Neuhaus am 15. Februar börsenmäßig zufriedengestellt werden konnte.

Der andere englische Schläger, der am Samstag in Brüssel Espalast den oldtimer Sys ins Land der Träume schicken sollte, Exeuropameister Don Cockell, stellte sich große Gegenüberdungen, daß er für Aufbaupläne ausfiel. Man hatte sich unter Englands Promotoren den Plan so zurechtgelegt: Don Cockell schlägt Sys, und Williams, der Brüten- und Empire-Meister besiegt Europameister Neuhaus — und dann wählen die Sieger Don Cockell und Williams erste Anwärter auf einen noch in England durchzuführenden „Europameisterschaftskampf im Schwergewicht“ gewesen. Der Sieger dieses Fi-

nales hätte dann Boxweltmeister Marcialo oder Joe Wallcott herausgefordert, die beide am 10. April ihre Revanche bestreiten.

## Neuhaus darf also nur siegen!

Im Großprogramm der Westfalenhalle am Sonntag in Dortmund muß also Europameister Heinz Neuhaus (196 Pfund) auf alle Fälle gegen Williams England (176 Pfund) den entscheidenden Sieg suchen. Auch ein Punktsturz nach zehn Runden könnte noch angehen. Aber ein Unentschieden darf sich Neuhaus nicht leisten. Bereits am 14. Oktober 1951 sah er am Freilauftrug der Roten Erde beim Zehn-Runden-Unentschieden gegen Williams sehr schlecht aus. Die englischen und deutschen Presse-Experten beschimpften Neuhaus das „glückliche“ Remis! Mühsam ist es vorauszusagen, in welcher Runde es Neuhaus glücken könnte, den Engländer k. o. zu schlagen. Dessen gerade Linke dessen knallharte Rechte und dessen fein abgestriekte Leberhaken müssen erst einmal verdaut werden, ehe ein Kernschuß des Deutschen fällig sein könnte.

Eislauf-Weltmeister natürlich ein Amerikaner!

# In der Kür hängt Jenkins Kollegen Grogan ab

„Alan“ wurde der Nachfolger von Dick Button

Der Amerikaner Alan Jenkins trat am Dienstag in Davos die Nachfolge seines Landsmannes Dick Button als Weltmeister im Eiskunstlauf an. Nach der Pflicht hatte der Olympiasieger James Grogan (USA) noch knapp vor Jenkins geführt, wurde dann aber am Dienstagvormittag von Jenkins überflügelt. Der deutsche Meister Freimut Stein hielt seinen schon nach der Pflicht errangenen sechsten

Platz. Claus Lochinger (München) verletzte sich beim Kürvortrag am Knie und gab auf.

Endergebnis: 1. Hayes Alan Jenkins (USA), Platzierter 13/163,06 Punkte, 2. James Grogan (USA) 16/181,8, Carlo Fassi (Italien) 36/174,1, 4. Ronald Robertson (USA) 37/173,8, 5. Alain Gilette (Frankreich) 44/171,1, 10. Freimut Stein (Deutschland) 88/152,7.

Während die Teilnehmer am Montag bei der Pflicht durch dauernden Schneefall erheblich gestört wurden, fanden sie am Dienstag vor 2.000 Zuschauern ausgezeichnete Bedingungen vor. Jenkins machte in seinem Vortrag keinen Fehler und erhielt von einem Kampfrichter die Höchstnote 6.

## Hat Rot eine Chance?

Handball-Vorrunde in Stuttgart

Die deutsche Hallenhandball-Meisterschaft beginnt am Sonntag in Stuttgart und Berlin mit der Vorrunde. Je vier Mannschaften spielen dabei eine einfache Punktrunde, die beiden besten Mannschaften der beiden Vorrunden-Gruppen treffen sich am 22. Februar in Kiel zu den Titeltkämpfen.

In Stuttgart spielen TSV Rot, TSG Haßloch, Eintracht Müden und der Titelverteidiger Polizei Homburg. Das Rennen scheint hier für den Meister bereits gelaufen, jedoch ist völlig offen, wer sich als zweite Mannschaft für Kiel qualifiziert.

## Hartnäckige Gegner

Westbromwich—Chelsea zum 1. Mal remis

Westbromwich Albion und Chelsea trennten sich im zweiten Wiederholungsspiel des englischen Fußball-Pokalwettbewerb in Birmingham erneut unentschieden. Nach diesem 1:1 ist ein viertes Spiel erforderlich, das am Donnerstag ausgetragen wird, da der Sieger am Samstag gegen Birmingham City antreten muß.

Dagegen siegten die Bolton Wanderers im dritten Spiel gegen Notts County in Sheffield mit 1:0. Bolton spielt jetzt am Wochenende in der 5. Runde gegen Luton Town.



Nicht der lange US-Amerikaner James Grogan, (unser Bild) wurde der Nachfolger seines Landsmannes Dick Button auf dem Eis, sondern sein Rivale Alan Jenkins, jener Läufer also, der in mancherlei Hinsicht selbst dem früheren Weltmeister Button überlegen war. (dpa-Bild)

Jetzt Skimarathon in Willingen

# Ehegeiziger Postbote packt auf Bombenform

Gelingt Oskar Burgbacher der hat-trick im Dauerlauf?

Acht Tage nach den deutschen nordischen Skimeisterschaften werden in Willingen im Sauerland die deutschen Meisterschaften im 50-km-Dauerlauf, wohl die schwerste aller nordischen Prüfungen, entschieden. Als klarer Favorit für diese Meisterschaften gilt der Schwarzwälder Postbote Oskar Burgbacher, der in diesem Jahr in einer Bombenform ist und nun die Chance hat, zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge diesen Titel an sich zu reißen.

Oskar Burgbacher hat bei den Schwarzwaldmeisterschaften bereits alle seine Konkurrenten um über vier Minuten abgehängt. Und das obwohl er bereits nach dem dritten Kilometer das Ende seines finnischen Langlaufkells abgebrochen war! — Aber der zühe, unteretzte Bursche von der Skizunft Bränd nahm auch dieses Handicap 32 km lang in Kauf.

Fünf Tage, ehe er Sieger bei den Schwarzwaldmeisterschaften geworden war, war Burgbacher aus Schweden zurückgekommen, wo er zusammen mit Möchel, Böck und Egger Gast bei Gösta Olander gewesen war. Diese „Schwedenkur“ hat bei Oskar Burgbacher Wunder gewirkt. Sein Stil der vor zwei Jahren noch grobklotzig und edgig war, ist ausgereift. Zu seiner Naturburschenheit hat sich jetzt eine ausgezeichnete Technik und Gelöbtheit gesellt.

## Was lange währt...

BDR und „Solidarität“ beschlossen gemeinsamen Sportverkehr

Die bisher auf getrennten Wegen arbeitenden, aber gleiche Ziele verfolgenden großen Radsport-Organisationen, der „Bund Deutscher Radfahrer“ und der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrbund „Solidarität“, beschlossen in Frankfurt, künftig einen gemeinsamen Sportverkehr zu pflegen.

Der wichtigste Punkt dieses durch die Vorsitzenden Kurt Kühn (BDR) und Heinrich Nöll (Solidarität) getroffenen Übereinkommens sieht vor, daß die Deutschen Meisterschaften und die Titelkämpfe der Landesverbände gemeinsam ausgetragen werden. Während die Landesmeisterschaften bereits 1953 unter einer Regie stattfinden sollen, ist die „Deutsche“ erst für das Jahr 1954 vorgesehen. Etwas gesamtdeutsche Titelkämpfe werden von dieser Regelung nicht betroffen.

Für den Wechsel der Aktiven und Funktionäre von einem zum anderen Verband ist eine sechsmonatige Karenzzeit vorgesehen. Bei dem gemeinsamen Sportverkehr wird vorausgesetzt, daß sich die jeweils bei der anderen Organisation beteiligenden Sportler im Besitz der Lizenz bzw. des Sportbuches sind.

Grundsätzlich gelten die Wettkampfbestimmungen des Internationalen Radsport-Verbandes (UCI). Für die Mitglieder der „Solidarität“ werden die erforderlichen UCI-Lizenzen zur Verfügung gestellt. Alle anderen Fragen sollen durch eine technische Kommission geklärt werden.

Die Sowjetunion nimmt mit vier Läufern an den Weltmeisterschaften im Eisscholllaufen am 14./15. Februar in Helsinki teil.

## Viererbob-Meisterschaft mit Ostler

Unter den zehn Mannschaften aus Deutschland und Schweden, die am Sonntag in Hahnenklee an der deutschen Viererbob-Meisterschaft teilnehmen, befindet sich auch Titelverteidiger Amand Ostler. Seine schärfsten Gegner stecken in den von Rösch und Kitt gesteuerten Schlitten.

Deutschen Staffelleistungsrekord im 10 x 100-m-Butterfly-Brustschwimmen erzielte der SSV Reutlingen mit 19:25,5 Minuten. Der SSV erreichte auch über 8 x 100-m-Lagen mit 10:11,7 Minuten Rekord.

## Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block

FSV Frankfurt — VIB Stuttgart	0 1
Meldericher SV — 1. FC Köln	1 1
BC Augsburg — KSC Mühlburg/Phönix	2 0
Bor. M.-Gladbach — Borussia Dortmund	2 2
Eintracht Trier — 1. FC Saarbrücken	2 2
TSG Ulm 46 — 1. FC Nürnberg	0 1
SpFr. Katernberg — Schwarz-Weiß Essen	2 0
Vikt. Aachaffenburg — Eintr. Frankfurt	0 1
Horst Emscher — Schalke 04	2 0
Saar 05 — Wormatia Worms	2 2
FC St Pauli — Holstein Kiel	0 1
Bayern München — Schweinfurt 05	1 1
Fortuna Düsseldorf — Bayern Leverkusen	1 1
RW Essen — Preußen Münster	1 1

„Wenn du zur Polizei gehst, wirst du umgebracht!“

Zeitgemäße Leidensgeschichte eines Ehemannes

Pforzheim (swk). Die Geschichte könnte in einem billigen Kriminalroman passiert sein. Diese hat aber den Vorzug, wahr zu sein und die Auffassungen von Moral, Sitte und Treue zweier Eheleute widerzuspiegeln.

ansteckenden Krankheit nach Hause. Die größte Überraschung sollte aber erst noch kommen. Als der Ehemann eines Abends von der Arbeit heimkehrte, hatte sich ein amerikanischer Soldat häuslich in seiner Wohnung eingerichtet, und zwar, wie sich schon bald herausstellte, als Dauermieter.

Eines Morgens kam sie — nennen wir sie Margot — von einem ihrer häufigen Seitensprünge in Karlsruhe Nachtlokalen, für die sie nun einmal eine Schwäche hatte, mit einer

Der „kalte Krieg“ in der anfangs so heiß und stürmisch begonnenen Zweisamkeit ging weiter. Nach der Devise: Entweder Ehe zu

dritt oder ... Nach acht Tagen — der Hausfreund aus Uebersee machte sich immer breiter in der Wohnung — schlich sich der Mann dann doch heimlich zur Kriminalpolizei. Dort zuckte man die Schultern. Ehezwistigkeiten und häuslicher Krach sind auch für Polizeiaugen recht knifflige und meist ja auch recht undankbare Dinge.

genug gestraft worden, meinte der Richter. Die Veronika selbst wartete den Ausgang des Prozesses erst gar nicht ab, sondern machte sich aus dem Staube. Seitdem ist sie unauffindbar. Alle Beteiligten atmeten mit hörbarem Ruck erlöst auf. Und die Moral von der Geschicht, trau' nicht von vornherein blindlings einem bildhübschen Gesicht. Siehe oben.

Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 11. 2. 1953
Hauptfriedhof:
Schmeiser Elisabeth, 24 J., Ruppurrer Str. 16 11.00 Uhr

KARLSRUHER Film-THEATER
LUXOR: „Der träumende Mund“ mit Maria Schell, O. W. Fischer, Fritz van Dongen. 12, 13, 17, 19, 21 Uhr
PALI: „Tödliche Liebe“ der neue deutsche Sexualfilm. 12, 15, 17, 19, 21 u. 22.45. Für Pers. unt. 23 J. verboten

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!
Kurse und Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene, Ehepaare und Tanzpartner
Eisele
Karlsruhe, Solimanstraße 33

TRIUMPH
KLEINSCHREIBMASCHINEN
auch auf bequeme Teilzahlung
kleinste Monats-Rate 16.50
Generelvertretung
Hans Wolferts
Büromaschinen
Telefon 75 50 Karlsruhe Moltkestr. 17

Erdal
Auf Erdal ist Verlaß!
Bei Schnee- und Regenwetter zeigt sich erst der Wert guter Schuhpflege. Putzen Sie deshalb gerade jetzt täglich Ihr Schuhwerk mit Erdal
Erdal
Deutschlands meistverkaufte Schuhcreme

Rosenmontag Presseball
Montag, den 16. Februar 1953, 20.30 Uhr
in allen Räumen
des SCHLOSS-HOTELS in Karlsruhe
Motto:
Eine Nacht auf Capri
Eintrittskarten zum Preis von DM 8.— über Mitglieder des Presse-Clubs, Karlsruhe und auf den Redaktionen der „BNN“ Karlsruhe, Lammstraße 1b (Telefon 4051), der „AZ“, Karlsruhe, Waldstraße 28, (Telefon 7150) und „Durlacher Tagblatt“ Durlach, Pflanzstraße 53 (Telefon 92004), sowie bei APD/SWK-Dienst, Karlsruhe, Solifenstraße 186 (Telefon 1770). Telefonisch bestellte Karten werden durch Boten zugestellt.

AKTUALITÄTEN - KINO
Waldstr. 79, Bui 4468
täglich ununterbrochen 12-23 U. Jeden Mittw. 12-19 U.
Kintal jedeszeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 55 Minuten: Die neuesten Wochenschauen
sowie: Eisberge im Nordatlantik / Der Fall Strobl, ein Film um das Wohnungsproblem / Tom und Jerry. Farben-Trickfilm
Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

MOBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Vor dem Eintritt in die Ehrfelds Fenster dir besche
Stellen-Angebote

Elegante Schränke
Möbel - KASTNER
Douglasstraße 28, Hauptpost

Moskau forderte den Tod von Dresden
Weltensensation!
Erklärung der USA
Das grüne Blatt
Überall erhältlich für 35 Pfennig.

BADISCHES STAATSTHEATER
SCHAUSPIELHAUS:
28 Uhr, Abonnement B u. freier Kartenverkauf.
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist.
Masken-Kostüme-
Verleih, sauber u. elegant, nur Kaiserstraße 31, Ecke Gerantenstraße.
Auch ein kleines Insekt bringt ein gutes Resultat!

Kisset-Kaffee
Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient
Kisset-Kaffee Rösterei
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186-187

Amerik. Familie sucht Mädchen
über 18 Jahre, mit guten Haus- halt-Kenntnissen, kinderlieb, (Mädchen von 4 Jahre), mögl. engl. Sprachkenntnisse, Kost u. Wohnung im Hause. Vorzustel- len Mittwoch Mittags oder Don- nerstag bei E. u. Mrs. Timmerly, Kie.-Wehrfeld, Wehrstr. 2.

Wie drücken schnell und zu soliden Preisen
Prospekte, Broschüren und Kataloge
Geschäftsdrucksachen für Handel und Industrie
Romanhefte, Zeitschriften und Fachblätter bei pünktlicher Lieferung
Karlsruher Verlagsdruckerei G.m. b.H.
Karlsruhe, Woldstraße 28, Telefon 7150/52

Bei der Stadtverwaltung Rheinhausen ist die ab 1. April 1953 freiwerdende Stelle des
Stadtdirektors
zu besetzen. Die Stadt Rheinhausen (37 400 Einwohner) hat durch große Werke der eisenschaffenden Industrie und durch Zechen als Industriestadt am linken Niederrhein besondere Bedeutung. Das sprunghafte Anwachsen der Stadt stellt an den Stellensuchenden hohe Anforderungen, so daß nur eine hervorragend qualifizierte Persönlichkeit in Betracht kommt. Gefordert werden umfassende Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Kommunalverwaltung. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre mit angemeßener Probezeit. Die Besoldung richtet sich nach B 3 RBO, Ortsklasse B; außerdem wird eine nichtruhegehaltfähige Dienst- aufwandsentschädigung gezahlt.
Bewerbungen mit Lebenslauf (Lichtbild) und Zeugnisabschriften sind an die Stadtverwaltung - Personalamt - der Stadt Rheinhausen einzureichen. Persönliche Vorstellungen ohne Anfor- derung sind nicht erwünscht.
Der Rat der Stadt Rheinhausen

ANZEIGEN-WIRKUNG
nicht nur Anzeigen-Raum
bietet die AZ

Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe
Samstag, den 21. Februar 1953, 20 Uhr.
im Vereinslokal „Zum Ziegler“, Karlsruhe, Baumeisterstr. 13.
Jahreshauptversammlung
Unsere verehr. Mitglieder werden der Wichtigkeit der Tag- ordnung wegen gebeten, an dieser Jahreshauptversammlung vollzählig teilzunehmen.
Anträge hierzu wollen bitte bis spätestens 18. 2. 1953 an die Verwaltung des Vereins im Vereinslokal eingereicht werden.
Die Verwaltung:
Hch. Rüdthmüller

Zu verkaufen
Schwedischer Rotfuchsmantel,
zu erhalten, zu verkaufen. Ang. unt. K 6653 an die „AZ“
Silberfuchspelz
preiswert zu verkaufen. Angeb. unter K 6636 an die „AZ“
Guterh. Sportpelz
billig zu verkaufen. Angeb. unt. K 6689 an die „AZ“
Schlafzimmer,
echt Eiche, 428.—, Kleiderschrank, 211.—, 96.—, abzugeben. Angebote unt. K 6683 an die „AZ“
Radio, Marke Lorenz
(kleine Ausführung), für 26.— DM zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. K 2967 in der „AZ“
Bratapparat
für 99 Eier zu verkaufen. Angeb. unt. K 6690 an die „AZ“

Theke und Regale
zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 6681 an die „AZ“.
Ca. 60-80 einfache,
gebrauchte Stühle mit Lehne
sowie größere Tische gesucht. An- gebote unt. K 2952 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Kauf-Gesuche
Kaufe ganze Nachlässe,
gebr. Möbel, Musik- u. Sportartikel
hole selber ab. Stöpl. Durlach, Ochsenortstraße 17.
Schlafzimmerschrank,
mit Waschtisch, gegen bar, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 2078 an die „AZ“ erbeten.
Reise-Schreibmaschine,
gebraucht, zu kaufen gesucht. An- gebote unter K 6686 an die „AZ“.

Verschiedenes
Schnelltransporte - Umzüge
billig. Stöpl. Durlach, Ochsenort- straße 17.

Wann ist Grippe am häufigsten?
Es gibt zwei Erreger der Grippe. Der eine tritt im Abstand von 2-3 Jahren meist im Winter auf, der andere beherrscht alle 4-6 Jahre den Winter und Vorfröling. Immer wieder aber tritt gegen die heftigen Schmerzen im Kopf, im Kreuz und in den Gliedern das vielfach bestürzte, von Ärzten empfohlene Melalon. Dies wirkt noch u. zuverlässig gegen die Schmerzen und senkt die Fieber. In allen Apotheken schon für DM 0,75 zu erhalten. Großhandel von Dr. Karlsruher & Co., Leupheim 361/Würt.